



SPORT IN BERLIN

„Sportler des Jahres“: Triumph für drei Olympiasiegerinnen

Britta Steffen, Natascha Keller, Lena Schöneborn ganz oben

**Sport fragt,
Politiker
antworten**

Seite 10/11: Positionen vor den Wahlen 2011

**Probleme
und
Hoffnungen**

Seite 13: Wie weiter im Berliner Sport?



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Norbert Skowronek (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich: Sportjugend)

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einreichung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürften Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

Nächster Redaktionsschluss: 8. 2. 2011

Titel

Was für ein Bild: Drei Olympiasiegerinnen auf einem Podium. Welche Stadt kann das schon bieten. Bei der Wahl der Berliner „Sportler des Jahres 2010“ gewann die Schwimmerin Britta Steffen (Doppel-Olympiasiegerin 2008 in Peking) nach 2007, 2008 und 2009 zum vierten Mal in Folge die Damenkonkurrenz. Zweite wurde Hockeyspielerin Natascha Keller (Olympia-Gold 2004 in Athen) vom BHC und auf Platz 3 kam Lena Schöneborn, die 2008 Olympiasiegerin im Modernen Fünfkampf wurde. (Alle Preisträger sowie Berichte und Fotos von der Gala: Seite 6/7)

Foto: Engler

5 Angebote für Millionen

Die Top Ten Veranstalter von Sport und Kultur in Berlin und eine Frage

8 Das Jahr 2010 in Stichpunkten

Was der LSB für den Berliner Sport und die Sportmetropole leistet

15 Auf finanziell sicherer Basis

DOSB-Bundestag / Beiträgerhöhung in Thüringen / Bundesfreiwilligendienst

16 Auch Fallen muss gelernt sein

Erster Judo-Club Berlin als Beispiel für gute Zusammenarbeit „Schule - Verein“

21 Viel erreicht, aber längst nicht alles

60 Jahre DSB/DOSB: Ehrenpräsident Manfred von Richthofen zieht Bilanz

24 Schluss mit wildem Raufen

Vor 200 Jahren wurde in der Hasenheide der erste Turnplatz eröffnet

26 Wirtschaftspartner finden

Wie der TSV Berlin-Wittenau den Deutschen Sportausweis nutzt

29 Aktiv die Zukunft gestalten

Bericht von der 3. Breitensportkonferenz des LSB am 27. November 2010

22 Finanzen

23 Vereinsberater

28 Der LSB gratuliert

17 SPORT JUGEND BERLIN

Sportjugend-Vollversammlung

Ehrung für freiwillige Helfer

Bildungspaket: Gutscheine für Mitwirkung in einem Sportverein

Porträts: Jugendsportler





Von Gabriele Wrede

LSB-Vizepräsidentin Sportentwicklung, Breiten- und Freizeitsport

Einsetzen, Nachsetzen, Durchsetzen!

Wie man das Gute noch besser machen kann

Bei der LSB-Mitgliederversammlung im Frühsommer 2010 hat der Hannoveraner Sportwissenschaftler Professor Detlef Kuhlmann ein Referat gehalten, das Antworten auf die Frage suchte „Informeller Sport und Vereinssport – Gegensatz oder Ergänzung?“ Aber warum sollen nicht auch die Leute von der Basis, die Vereinsvertreter, die Möglichkeit haben, an diesem Wissen teilzuhaben? Also haben wir Kuhlmanns Exkurs auf die Agenda der 3. LSB-Breitensportkonferenz Ende November gesetzt. (siehe auch Seite 29)

In diesen Zusammenhang passt das Motto eines langjährigen Wasserball-Trainers. Gerhard Thiedke hat mal gesagt: „Einsetzen! Nachsetzen! Durchsetzen!“ Das passt punktgenau auf unsere Problematik. „Informeller Sport“, das klingt zunächst einmal irgendwie fremd. So hat sich der Vereinssport am Anfang auch mitunter verhalten. Dabei ist es wie überall: man muss sich aufeinander einlassen, will man sich verstehen. Manche reden von selbst organisiertem, andere von freiem, die dritten wiederum vom alternativen Sport. Alles stimmt ein bisschen, nichts ganz. Auch die Vereinfachung, der informelle Sport sei derjenige, der außerhalb von Sportorganisationen stattfindet, stimmt nur zur Hälfte. Denn da ist ja auch noch das Rackern und Schwitzen in kommerziellen Einrichtungen wie Fitnessstudios. Beim informellen Sport, sagt Kuhlmann, machen die Aktiven alles selbst. Es gibt keine Trainer, Platzwarte, Referees, kein ausdifferenziertes Regelsystem. Stattdessen kurzfristige, zeitlich flexible Übereinkünfte.

Die Zahlen, die Professor Kuhlmann dazu vorlegt, sind beeindruckend. So sind im Deutschen Leichtathletikverband zwar knapp 900 000 Mitglieder registriert, die informelle Laufbewegung umfasst bundesweit aber allein

19,1 Mio Menschen. Daran knüpft er die Frage: Warum laufen die eigentlich nicht im Verein? Diese Frage müssen vor allem wir uns, der organisierte Sport und seine Vertreter stellen. Dazu gehört die Anerkennung des informellen Sports als Massenphänomen und nicht dessen Leugnung. Wieder stellt Kuhlmann eine Frage, die wir zu unserer eigenen machen müssen: „Soll man den informellen Sport sich selbst überlassen oder ihn als Herausforderung für den Sport im Verein annehmen?“ Die Antworten, die er gibt, sind alternativlos und sie werden um so erfolgreicher sein, je energischer und konsequenter man dem genannten Motto folgt. Einsetzen! Denn das überzeugt die Leute, die offen sind für das Sporttreiben, aber noch kein geeignetes Angebot im Verein gefunden haben. Nachsetzen! Die Praxis ist das Kriterium der Wahrheit, wir machen ein qualifiziertes Angebot, das der informelle Sport in dieser Form nicht leistet. Durchsetzen! Die Kraft der Gemeinschaft schafft in der Multiplikation Möglichkeiten, die man als Einzelkämpfer nicht hat. Vereine und Verbände sind, heißt es ganz richtig im Vortrag, sind die Premium-Anbieter des Sports. Diese Trägerrolle kann und soll vor allem dadurch wahrgenommen werden, dass man sich nicht gegen, sondern für etwas positioniert. Der informelle Sport ist ergo nicht in erster Linie Opponent für den organisierten Sport, sondern Potenzial für ein mögliches dynamisches Wachstum. Denn, so die simple Ideenbrücke, jeder der informell einen bestimmten Sport treibt, könnte das ja auch im Verein tun – wenn, kombiniert Kuhlmann, „ihm das Angebot passt und dort besser ist!“ Welch eine Herausforderung für uns!

Der organisierte Sport leistet vieles, was es anderswo nicht gibt. Das gilt zwar umgekehrt

auch für den informellen Sport, dennoch hat das Sporttreiben im Verein Alleinstellungsmerkmale, die ihn in der Gesellschaft zu einem in seiner Art einzigartigen, aber von der Öffentlichkeit allzu selbstverständlich genommenen und deshalb immer noch unterschätzten Faszinosum machen. Um das zu erhalten, sagt Kuhlmann, müsse man sein Selbstverständnis immer wieder neu auf den Prüfstand stellen. Das Fazit des Professors ist

Denn der organisierte Sport hat eine gewisse Fürsorge-Pflicht für die Menschen. Dafür, dass wir die, die Sport treiben wollen, auch tatsächlich „einfangen“.

vor allem selbstbewusst, aber auch Anspruch: „Ohne den informellen Sport wäre unser sportliches Leben blasser und ärmer. Ohne den Vereinssport wäre der Sport in unserer Gesellschaft nicht mehr existent.“ Den Vortragstitel wandelt er im Resümee leicht ab und macht aus der Frage eine Aussage mit Ausrufezeichen: „Gegensatz und Ergänzung!“ Kuhlmanns Appell, mit dafür zu sorgen, dass der Vereinssport nie seine Existenzberechtigung verliert, ist keine Kann-Bestimmung, sondern ein Muss. Denn der organisierte Sport hat eine gewisse Fürsorge-Pflicht für die Menschen. Dafür, dass wir die, die Sport treiben wollen, auch tatsächlich „einfangen“. Und dass wir bei denen, die noch nicht wissen, was sie wollen, ein Bewusstsein dafür wecken. Das heißt auch, die Vereine, die sich noch zurückhalten, zu sensibilisieren, an informelle Sportler mit Angeboten heranzutreten. Wir sind auf dem richtigen Weg. Wir sind gut, aber wir können noch besser werden.

„Wir sind auf einem guten Weg“

LSB-Präsident lobte, forderte, kritisierte bei der Mitgliederversammlung

Von Hansjürgen Wille Es wurde weder gemeckert noch gemotzt. Die Mitgliederversammlung des LSB, die künftig stets zum Ende eines Jahres stattfinden soll, um den Haushalt für die kommenden zwölf Monate zu beschließen, verlief harmonisch.

Sämtliche im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien hatten ihre Fraktionsvorsitzenden oder Sportpolitischen Sprecher entsandt – was ein Zeichen gesellschaftlicher Anerkennung des Sports ist. Andererseits gehört aber auch Klappern zum Geschäft, wenn man weiß, dass demnächst Wahlen stattfinden.

Dass sowohl der DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen, aber auch Ka-

wurde.“ Statt neuer Spielfelder erhielten Luxus-Lauben und Wagenburgen den Vorrang. Böger erklärte, dass zwar für ihn der Sport im Verein am schönsten ist, aber dass der LSB auch die anderen vertritt, die sich dem informellen, ungebundenen Sport verschrieben haben. Deshalb müssten in bezug auf den Flughafen Tempelhof und später Tegel rechtzeitig Pflöcke eingeschlagen werden. An die Politiker gewandt: „Wir nehmen erfreut zur Kenntnis, dass Sie sich für den Sport einsetzen wollen.“ Was in erster Linie die Finanzen betrifft, die nicht weiter schrumpfen dürfen, „um das Ganze nicht zu gefährden“.

In diesem Zusammenhang erwähnte er die



Präsident Klaus Böger mit den Präsidiumsmitgliedern Jochen Zinner, Reinhard von Richthofen-Straatmann, Wolf-Dieter Wolf, Gabriele Wrede, Norbert Skowronek (v.r.n.l.)

rin Seidel-Kalmutzki als Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses sowie Staatssekretär Thomas Härtel erschienen waren, zeugt davon, dass der Berliner Sport Gewicht hat und niemand mehr verkennt, welche großartige Rolle er in der Berliner Gesellschaft spielt. Als Wirtschaftsfaktor, bei Erziehung und Bildung – wobei Ganztagschulen das zentrale Thema sind –, in der Gesundheitsvorsorge, aber auch bei der Integration.

„Wenn all diese Faktoren als wichtig erkannt werden, dann brauchen wir auch die entsprechenden Voraussetzungen“, sagte der LSB-Präsident und verwies darauf, dass es „ohne Sportstätten keinen Sport gibt und dass deshalb genügend Flächen zur Verfügung stehen müssten, was in puncto Gleisdreieck-Gelände auf schändliche Weise durch den Bürgermeister von Kreuzberg-Friedrichshain missachtet



Staatssekretär Thomas Härtel, DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen, DKLB-Vorstand Hansjörg Höltkemeier, LSB-Ehrenmitglied Joachim Günther (v.r.n.l.)

brillanten Leistungen der Berliner Spitzensportler, u. a. Katrin Mattscherodt, Jenny Wolf, Patrick Hausding, Sara Göller, Laura Ludwig, Robert Harting, Carsten Schlagen, Daniela Schulte und Linda Neumann.

Viel Aufmerksamkeit widmete er dem Thema Ganztagschulen. Allerdings sei das Zeitbudget der Schüler wie auch die eingeschränkte Nutzung der Hallen durch Vereine ein Problem, das gelöst werden müsse.

Ganz besonders wichtig sei der Kinderschutz: „Wir schauen nicht weg, sondern sehen hin,“ Inzwischen haben mehr als 50 Sportorganisationen die LSB-Erklärung unterzeichnet.

Der Sport hat eine Dienstleistungsfunktion, so Böger weiter, und braucht deshalb die Lotto-Mittel: „Das Lottomonopol darf nicht angetastet werden, „weil sonst unsere Existenz gefährdet wird.“



Politik beim Sport: (v.l.) Abgeordnetenhauses-Vizepräsidentin und Sportausschuss-Vorsitzende Karin Seidel-Kalmutzki, die Fraktionsvorsitzenden Michael Müller (SPD) und Frank Henkel (CDU), die Sportpolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke, Gabriele Hiller, Fraktionsvorsitzende Ramona Pop (Bündnis 90/Die Grünen), die Sportpolitischen Sprecher Sebastian Czaja (FDP-Fraktion), Andreas Statzkowski (CDU), Markus Pauzenberger (SPD)

Fotos: Engler

Parteien-Vertreter sind sich einig:

„Der Sport muss gefördert werden“

Von Wahlkampf keine Rede, erklärten sie, aber indirekt taten sie es doch in ihren Grußbotschaften. Die Vertreter aller im Abgeordnetenhaus sitzenden Parteien kehrten allerdings auch heraus, dass trotz aller Unterschiede ein gewisser Konsens existiere: die Wichtigkeit und den Stellenwert des Berliner Sports anzuerkennen und sich für eine Förderung einzusetzen. Michael Müller (SPD): „Sport ist mehr als reiner Sport. Sport ist ein Wirtschafts- und Arbeitsmarktfaktor und tut Gutes in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Integration.“

Frank Henkel (CDU): „Der Sport hat überragende Bedeutung in der Jugendarbeit, denn Sport trainiert Durchhaltevermögen und Umgang mit Niederlagen.“

Gabriele Hiller (Die Linke): „Meine Wünsche: verstärktes Fordern und Fördern der Frauen und unterschiedliche Organisationsgrade in den Bezirken abbauen, indem Starke den Schwächeren helfen.“

Ramona Pop (Bündnis 90/Die Grünen): „Der Sport ist aus dem gesellschaftlichen Leben in Berlin nicht mehr wegzudenken. Sport tut der Stadt gut und schafft Arbeitsplätze.“

Sebastian Czaja (FDP): „Sport ist ein Allheilmittel gegen Bewegungsmangel insbesondere bei Kindern, für soziales Zusammenwachsen, um dem Leistungsdruck standzuhalten und Integrationsprobleme zu lösen.“



Tagungssaal im Haus der Deutschen Wirtschaft in der Breiten Straße in Mitte

Staatssekretär Härtel:

Sport ist Imagegewinn für die Stadt

Staatssekretär Thomas Härtel sprach davon, dass Berlin vom Glanz einer Sportmetropole profitiert, sich wiederholt als kompetenter Gastgeber großer Ereignisse präsentierte und damit das Image als weltoffene und gastfreundliche Stadt festigen konnte. Damit das auch so bleibt, ist an eine Bewerbung um die Schwimm-EM 2014 und die Leichtathletik-EM vier Jahre später gedacht. Bedeutende Events in die Stadt zu holen sei nur die eine Seite der Medaille, die andere, Rahmenbedingungen für die bestmögliche Förderung des Spitzen-, aber auch Breiten-sports zu schaffen. Dazu zähle trotz angespannter Haushaltslage die unentgeltliche Nutzung der öffentlichen Sportanlagen. „Das ist das klarste Bekenntnis, das ein Bundesland zum Sport treffen kann.“

Alles drehte sich um das liebe Geld

Unumgängliche Beitragserhöhung ohne Gegenstimme beschlossen

Manchmal können zehn Cent nicht der Rede wert sein, manchmal entzünden sich heiße Debatten daran. Was diesmal aber nicht der Fall war. Reinhard von Richthofen-Straatmann, LSB-Vizepräsident für Finanzen, hatte plausible Argumente, weshalb die Beiträge für jedes Mitglied um eben diese Summe erhöht werden müssen. „Zum einen sind es die Abgaben an den DOSB und zum anderen veränderte Rahmenverträge beispielweise bei Versicherungen.“ Darüber hinaus sollte gegenüber der Öffentlichen Hand ein Zeichen in punkto Eigenfinanzierung gesetzt werden. Ohne jegliche Gegenstimme wurde die neue Beitragsfestsetzung gebilligt. Sie sieht im Einzelnen eine Steigerung von 1,75 auf 1,85 Euro pro Jahr für jedes erwachsene Mitglied und von 0,70 auf 0,80 Cent bei Jugendlichen unter 18 Jahren vor. Sportverbände mit besonderer Aufgabenstellung werden mit 1,50 Euro beziehungsweise 0,80 Cent belastet. Um wesentlich höhere Summe ging es beim LSB-Haushalt für 2011. „Unsere Hauptfinan-

zierungsquellen“, so von Richthofen-Straatmann, „sind und bleiben der Senat und die DKLB-Stiftung, die praktisch zu je einem Drittel den Etat speisen.“ In Zahlen: 8,099 Millionen Euro beziehungsweise 7,966 Millionen Euro. Der geplante Gesamtetat von 24,145 Millionen Euro wird außerdem durch Teilnehmerbeiträge, Marketing- und sonstige Einnahmen, Rücklagen, Mitgliedsbeiträge und Glücksspiral-Mittel gedeckt.



Hatte plausible Argumente: Vizepräsident Reinhard von Richthofen-Straatmann

Angebote für Millionen

Oder die Frage: Darf bei einer kürzeren Historie mit einer anderen Elle gemessen werden?

Über 1,6 Millionen Besucher verzeichneten die zehn wichtigsten Sport- und Kulturveranstaltungen in Berlin im ersten Halbjahr 2010. Sechs Anbieter aus der Kulturszene, dabei auch die drei Berliner Opernhäuser, stehen vier Anbietern aus dem Sport gegenüber. Natürlich können Besucherzahlen nicht viel über die Qualität von Produktionen und Angeboten aussagen. Doch sie zeigen deutlich, wer bei den Berlinern und den Gästen der Stadt am besten ankommt.

Dass die Höhe der Subventionierung nicht maßgeblich ist für Qualität und Standard, gilt in der Kultur genauso wie im Sport. Die drei Opernhäuser nehmen mit über 100 Millionen Euro ein Drittel des Berliner Kulturhaushalts in Anspruch. Kein Wunder, dass dafür die Vorsitzende des Kulturausschusses im Abgeordnetenhaus von Berlin, Alice Ströver, ein umfassendes Repertoire und hochwertige Inszenierungen erwartet, an denen es gelegentlich mangelt. Dagegen nimmt sich die Unterstützung der vier sportlichen Aushängeschilder ausgesprochen mager aus. Dass nunmehr auch noch die bescheidene Unterstützung hinterfragt wird, verwundert viele. Zugegeben, dass Theater und Opern in Deutschland so stark subventioniert werden, ist politisch ein Erbe der Kleinstaaterei und geistig ein Erbe der Romantiker. Von Sport und Bundesliga hat damals keiner gesprochen. Aber darf eine kürzere Historie der Grund für das Messen mit derartig unterschiedlichen Ellen sein? *Sko*

Top Ten Veranstalter von Sport und Kultur in Berlin Erstes Halbjahr 2010

	Besucher	Subventionierung in Mio Euro 2010
1. Hertha BSC	440.694	Stundung der Miete
2. Berliner Eisbären	197.500	0,100
3. Alba Berlin	188.668	0,145
4. Friedrichstadtpalast	187.000	–
5. Deutsche Oper	143.000	38,437
6. Staatsoper	124.000	41,567
7. Berliner Ensemble	104.000	12,014
8. Deutsches Theater	99.000	19,571
9. Komische Oper	81.000	30,156
10. Füchse Berlin	65.483	0,110



Hausding sprang an die Spitze

Ehrung der Berliner Sportler des Jahres am 4. Dezember im Estrel Center

Von Hansjürgen Wille Das Element Wasser muss bei der Wahl zu Berlins Sportler des Jahres eine große Rolle gespielt haben, anders lässt sich das Echo nicht deuten. Die Schwimmerin Britta Steffen gewann nach 2007, 2008 und 2009 zum vierten Mal in Folge, während bei den Männern Patrick Hausding, dem erfolgreichen Turm- und Brettspringer, erstmals die Ehre zuteil wurde. Die Proklamation fand erneut im bis auf den letzten Platz ausgebuchten Festsaal des Estrel Convention Centers statt.

Außerdem wurden die Handball-Füchse Berlin als beste Mannschaft ausgezeichnet, die jedoch wegen des Punktspiels in Göppingen nicht persönlich die Glückwünsche entgegennehmen konnten. Als Trainer/Manager landete Ulli Wegner wie schon im vorigen Jahr ganz vorn. „Insgesamt hatten sich mehr als 23 000 Berliner an der Abstimmung beteiligt, was ein absoluter Rekord ist“, so Martin Seeber, Cheforganisator der TOP-Sport Marketing-Agentur. Nach seinen überragenden Leistungen bei der EM in Budapest mit fünf Medaillen (zweimal Gold, dreimal Silber) führte kein Weg an Hausding vorbei. So sah es auch der LSB-Direktor Norbert Skowronek, der ebenfalls mit

den beiden EM-Zweiten aus der Leichtathletik, Robert Harting (Diskus) und Carsten Schlangen (1500 m), auf den nächsten zwei Plätzen einverstanden war, allerdings bei den Frauen, eine andere Entscheidung erwartet hatte. „Für mich wäre, zumal es sich um ein winterolympisches Sportjahr handelte, die 500-m-Zweite von Vancouver, unsere Eissprint-Weltmeisterin und -Weltrekordlerin Jenny Wolf die Nummer eins gewesen, denn Britta Steffen hatte, bedingt durch Verletzungen und Krankheiten diesmal nicht die großen Erfolge zu verzeichnen, wengleich ihre jüngsten Resultate Anlass zu Hoffnung geben.“ Sie gewann im November bei der Kurzbahn-EM in Eindhoven zweimal Silber mit der Staffel und zweimal Bronze auf den Einzelstrecken. Teils überraschend, teils aber auch wiederum verständlich, weil ihre Leistungen immer vorbildlich und über einen langen Zeitraum top gewesen sind, kamen die Hockey-Nationalspielerin Natascha Keller und die Moderne Fünfkämpferin Lena Schöneborn auf die nächsten Ränge, während Jenny Wolf nur Vierte wurde.

Das Abschneiden der Handball-Füchse in der jetzigen Bundesligasaison rechtfertigte, sie



Karin Seidel-Kalmutzi, Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses, mit Trainer des Jahres Ulli Wegner
Fotos: Engler



Steffen Lask (li.) und Thomas Brandt (re.) vom Beratungsunternehmen Ecovis würdigten die „Juniorsportler des Jahres“ (v.l.): Maximilian Beier (Radsport), Anika Lorenz, Annika Bochmann (Segeln); Alexander Thiele (Kanu), Marco Kaiser (Leichtathletik)



Andreas Wappler, Geschäftsführer Volkswagen Automobile Berlin GmbH (li.) übergibt Jürgen Göb den Polo als Hauptpreis, der unter den Berlinern, die sich an der Wahl beteiligt hatten, ausgelost wurde. Foto: Camera4

zur Mannschaft des Jahres zu wählen, vor den Eisbären und den Damen des Berliner Hockey-Clubs. Hinter Ulli Wegner landeten Füchse-Coach Dagur Sigurdsson und Herthas Markus Babbel auf Platz zwei und drei. Ein Novum gab es bei 32. Auflage der Wahl: Boxer Arthur Abraham, der wie Britta Steffen zuvor dreimal nacheinander Sportler des Jahres geworden war, bat, die auf ihn entfallenen Stimmen, und das waren nicht wenige, zu streichen: „Ich habe 2010 zweimal gebot und beide Kämpfe verloren. Da ist fair, wenn ich meine Kandidatur zurückziehe.“

CHAMPIONS 2010: berlins sportler des jahres



LSB-Präsident Klaus Böger gratulierte den Damen des Berliner Hockey-Clubs zum 3. Platz in der Kategorie „Mannschaft des Jahres“



Laudator Günther Münstermann, Geschäftsführer Spielbank Berlin, mit Robert Harting, Patrick Hausding, Carsten Schlangen (v.l.)



DKLB-Vorstand Hansjörg Höltkemeier überreicht den Pokal an Schwimmstar Britta Steffen, die gern Eisschnellläuferin Jenny Wolf vorn gesehen hätte: „Ihre Silbermedaille in Vancouver ist Gold wert.“



Frank Steffel, Präsident der Reinickendorfer Füchse, nahm stellvertretend die Auszeichnung von Sportsenator Ehrhart Körting entgegen, weil die Handballer zeitgleich ein Auswärtsspiel hatten.

Gesehen, gehört, notiert

„Stellenwert des Sports gestiegen“

LSB-Präsident Klaus Böger, gerade erst von der DOSB-Mitgliederversammlung aus München eingeschwebt, würdigte nicht nur die Veranstaltung im Estrel als Beweis für den weiter gestiegenen Stellenwert des Berliner Sports, sondern auch die großartige Einstellung von Britta Steffen: „Sie ist nicht nur als Sportlerin, sondern auch als Persönlichkeit gereift. Das verdient vollste Anerkennung.“ Der ehemalige Box-Weltmeister Sven Ottke, der siebenmal die Wahl für sich entscheiden konnte und aus Anhänglichkeit an seine alte Heimat wieder einmal aus Karlsruhe nach Berlin kam, empfand das ebenso.

Standing Ovations für Hausding

Wasserspringer Patrick Hausding, der mit Standing Ovations gefeiert wurde, strahlte: „Diese Wahl bedeutet nicht nur für mich, sondern für meine Sportart eine ganz besondere Wertschätzung. Nun will ich meine Leistungen auch bei der kommenden WM in Shanghai und natürlich bei Olympia in London bestätigen.“ Mit seinen erst 21 Jahren steht dem Hauptgefreiten der Bundeswehr-Sportfördergruppe die Welt auch offen.

Comeback statt Karriere-Ende

Eine Sonderehrung durch Paetau Sports erhielt Maria Kurjo. Die Wasserspringerin vom BTSC war Ende Februar in Rostock bei einem dreieinhalb Delphin mit dem Kopf an die Kante des 10-m-Turms gestoßen und mit Gehirnerschütterung sowie Platzwunde bewusstlos ins Wasser gestürzt. „Zum Glück hatte ich einen Schutzengel“, so die 20-jährige Abiturientin, die wieder trainiert und bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften starten will.

Nächster Höhepunkt: Turn-EM

Die Gala stand auch unter dem Motto der Turn-EM 2011 in Berlin. Schon am Eingang wies ein Pauschenpferd und ein moderner Sprungtisch auf das Großereignis im kommenden April in der Schmeilinghalle hin. Der deutsche Mehrkampf Vizemeister Brian Gladow („Wäre schön, wenn ich dabei sein könnte“) und Philip Sorrer zeigten am Barren und Boden ein paar Kostproben ihres Könnens.

Berlins Sportler des Jahres 2010

Frauen

1. Britta Steffen (Schwimmen)
2. Natascha Keller (Hockey)
3. Lena Schöneborn (Moderner Fünfkampf)
4. Jenny Wolf (Eisschnelllauf)
5. Daniela Schulte (Paralympics/Schwimmen)
6. Dorothea Brandt (Schwimmen)
7. Nora Subschinski (Wasserspringen)
8. Lara Katzy (Golf)
9. Katrin Mattscherodt (Eisschnelllauf)
10. Juliane Schenk (Badminton)
11. Jana Gegner (Inlineskating)
12. Martina Zacke (Fechten)

Männer

1. Patrick Hausding (Wasserspringen)
2. Robert Harting (Leichtathletik)
3. Carsten Schlangen (Leichtathletik)
4. Martin Häner (Hockey)
5. Niels Grunenberg (Paralympics/Schwimmen)
6. Marco Huck (Boxen)
7. Martin Sauer (Rudern)
8. Pierre Senska (Paralympics/Radsport)
9. Delf Borrmann (Moderner Fünfkampf)
10. Robert Förstemann (Radsport)
11. Linus Lichtschlag (Rudern)

Mannschaft

1. Füchse Berlin (Handball)
2. Eisbären Berlin (Eishockey)
3. BHC-Damen (Hockey)
4. Hertha BSC (Fußball)
5. ALBA Berlin (Basketball)
6. Goller/Ludwig (Beachvolleyball)
7. SCC Berlin (Volleyball)
8. Wasserfreunde Spandau 04 (Wasserball)
9. Berlin Adler (American Football)
10. OSC Eisladies (Eishockey)
11. Bröckl/Groß/Bertz (Kanu)
12. Kroker/Mainka/Prem (Paralympics/Segeln)

Trainer / Manager

1. Ulli Wegner (Boxen)
2. Dagur Sigurdsson (Handball)
3. Markus Babbel (Fußball)
4. Luka Pavicevic (Basketball)
5. Peter John Lee (Eishockey)
6. Jan Kretzschmar (Wasserspringen)
7. Matthias Ulm (Paralympics/Schwimmen)
8. Peter Deutsch (Moderner Fünfkampf)
9. Norbert Warnatzsch (Schwimmen)
10. Werner Goldmann (Leichtathletik)
11. Thomas Schubert (Eisschnelllauf)
12. Joachim Mattern (Kanu)

Das Jahr 2010 in Stichpunkten

Was der LSB für den Berliner Sport und die Sportmetropole Berlin leistet

Sportpolitik

- Mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung konnte eine Rahmenvereinbarung zur Kooperation mit integrierten Sekundarschulen bzw. insgesamt für die Sekundarstufe I abgeschlossen werden. Mit Schuljahresbeginn 2010 wurden bereits fast 20 Kooperationen abgeschlossen.
- Im April wurde gemeinsam mit Verbänden und Vereinen die Erklärung des Berliner Sports zum Kinderschutz vorgestellt.
- In die Diskussion um die Zukunft des Glücksspielstaatsvertrages hat sich der LSB auf Bundes- und Landesebene aktiv eingebracht. Die Sicherung des Lotteriemonopols ist wichtige Grundlage für die Sicherung der Sportförderung auch in der Zukunft.
- Nach dem Team-Vancouver fördert der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller nach intensiven Gesprächen mit LSB und Sportstiftung Berlin für die nächsten 2 Jahre Nachwuchssportler in ihrer Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in London
- Erstmals wurde am Vortag des ISTAF mit der Freizeitsportveranstaltung „Sport im Olympiapark Berlin“ am 21. August eine Leistungsshow der Verbände und Vereine mit zahlreichen Mitmachangeboten auf dem Gelände des Olympiaparks Berlin durchgeführt. Die Veranstaltung - 20.000 Besucher - wird in diesem Jahr wiederholt und soll zu einer Dauereinrichtung werden.
- Die Konferenz der Landessportbünde fand nach zwölf Jahren wieder in Berlin statt. LSB-Präsident Klaus Böger wurde für zwei Jahre zum Sprecher dieses sportpolitisch einflussreichen Gremiums gewählt.
- In einer informellen Gesprächsrunde mit den Berliner Stadträten und Sportamtsleitern/-innen wurden Fragen des Sports in den Bezirken erörtert.
- Die Sportstiftung Berlin hat ihre 4. Unterstiftung mit der Wannseestiftung und erhöht damit das Gesamtstiftungsvermögen auf über 1,2 Millionen Euro.

Finanzen

- Der LSB hat 560.834 Mitglieder. Das heißt: ein Zugang von 4.348 neuen Mitgliedern.
- Mit Special Olympics Deutschland in Berlin

begrüßte der LSB das 79. Verbandsmitglied.

- Der LSB-Haushalt wurde erstmalig bereits im vorangegangenen Jahr von der Mitgliederversammlung am 17. Dezember 2010 verabschiedet.
- Der LSB hat aus Marketingmaßnahmen Einnahmen von 195.155,46 Euro erwirtschaftet.
- In der Haushaltsplanung für 2011 ist es gelungen, Einsparungen im Verwaltungsbereich von 183.000 Euro vorzunehmen.
- 42% der DKLB-Mittel werden 2011 für die direkte Verbandsförderung verwendet. Dies ist der höchste Anteil bisher. 2011 werden erstmalig Erlöse aus Marketing in Höhe von 21.000 € direkt für Zuwendungen an die Mitgliedsorganisationen verwendet. Erfreulich: Die absolute Verbandsförderung konnte in 2011 trotz sinkender DKLB-Mittel erhöht werden.

Sportentwicklung

- Vom LSB-Vereinsentwicklungsprogramm profitieren 61 Vereine mit 70 Maßnahmen.
- Kampagne „Zukunft gestalten. Gemeinsam“ wurde beendet und die Frauenfreundlichsten Verbände geehrt.
- Zum zweiten Mal vergaben die DKLB-Stiftung und der LSB den „Innovationspreis des Berliner Sports“. Für 18 Vereine stand ein Preisgeld in Höhe von 27.500 Euro bereit.
- Am 27. November fand die 3. Breitensportkonferenz „Aktiv gemeinsam Zukunft gestalten“ mit 140 Teilnehmern statt.
- Das Gütesiegel „Sport pro Gesundheit“, das es seit zehn Jahren gibt, tragen 400 Gesundheitssport-Angebote in Berlin.
- An der LSB-Kampagne „Berlin komm(t) auf die Beine“ sind 1200 Ärzten beteiligt
- Der LSB wurde vom DOSB für die Förderung des Modellprojekts „Rekrutierung und Qualifizierung von Multiplikatoren für Gesundheitssport für Menschen mit Migrationshintergrund“ gewürdigt.
- Gemeinsames Pilotprojekt „Seniorenaktivplätze in Charlottenburg/Wilmersdorf“ mit Bezirksamt und Berliner Familien-Sport-Club
- Berliner Volksbank würdigte das ehrenamtliche Engagement in Vereinen mit der Verleihung der „Sterne des Sports in Silber“.



Empfang am 2. 12. im Roten Rathaus für Ehrenamtliche im Sport. Foto: Engler

- Das Deutsche Sportabzeichen wurde über 32.000 mal abgelegt.
- LSB-Gesundheitssport-Experte Gastredner beim „13. World Sport for All“-Congress in Finnland“.

Sportstätten

- Kooperation mit Vattenfall Europe: „Energieeffizienz für Sportvereine“. Bei 30 Sportanlagen wurden Einsparpotentiale ermittelt.
- Der LSB erreichte Erhöhung des Vereinsinvestitionsprogramm im Landeshaushalt um 400.000 € auf 2 Millionen €
- Die neue SPAN trat im März in Kraft
- Nachnutzung des Tempelhofer Parks: Der LSB fordert den Bau von sechs Sportplätzen.
- Im Rahmen einer FNP-Änderung für den zu schließenden Flughafen Tegel wird die Bereitstellung einer wettkampfgemäßen Wasserfläche gefordert.
- Vereine übernehmen in Eigenverantwortung Sportstätten, z.B. Rugby Klub 03 (Stadion Buschallee) oder ALBA (Halle in der Schützenstraße in Mitte).
- Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg blockiert den Sportstättenbau auf dem Gleisdreieck, obwohl eine Unterversorgung von Sportanlagen besteht.
- Auf dem DOSB-Kongress „Starker Sport - Starke Kommunen“ im März nennt der LSB bundesweit beachtete Lösungsvorschläge für „Lärm ausgehend von Sportanlagen“.
- Der LSB organisierte die Info-Veranstaltung „Nutzungsentgelte für an Bundeswasserstraßen gelegen Wassersport-Liegenschaften“.

Bildung

- Die Sportschule bot für Übungsleiter/-innen und Vereinsmanager/-innen ein umfassendes Aus- und Fortbildungsprogramm an. Die Auslastung lag bei über 90 %.
- Es wurden 190 neue Lizenzen ausgestellt.
- Außerdem fanden die Lehrgänge für Teilnehmer/-innen am Freiwilligen Sozialen Jahr statt sowie ein Sonderlehrgang für die Berliner Polizei.

- Zum achten Mal wurden Sportlehrern bei den Schulsporttagen an der Sportschule Anregungen für den Unterricht gegeben - unterstützt von der Unfallkasse Berlin.
- LSB-Gesundheitsforum „Bewegung im Alter“ am 13. März in der Sportschule hatte ca. 140 Teilnehmer.
- 2010: Startschuss für die Weiterbildung von Übungsleitern im Ganztagschulbetrieb.
- Die Sportschule unterstützte die Bundeswehr bei der Fortbildung ihrer Sportlehrer und konzipierte für 2011 einen neuen Ausbildungslehrgang für deren Multiplikatoren.

Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft „Sport für Berlin“

- Die BQG unterstützt über 100 Vereine mit der Vermittlung und Betreuung von Langzeitarbeitslosen. Besonderes Augenmerk wird auf die Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt durch Teilnahme am Vereinsleben gelegt.
- Die BQG unterstützt die Kooperation zwischen DOSB und Bundesagentur für Arbeit „Sport baut Brücken“.

Sportjugend Berlin

- 140 Vereine beteiligten sich an „Kids in die Sportklubs“ und ermöglichten 2.600 bedürftigen Kindern eine kostenlose Mitgliedschaft.
- „Kleine kommen ganz groß raus – Gesundheits- und Bewegungsförderung für Kinder“ fördert mit Unterstützung der AOK die Zusammenarbeit von Vereinen mit Kitas. Es hat dazu beigetragen, dass sich die Mitgliedszahlen von Vorschulkindern in den Vereinen von 13.000 auf über 29.000 mehr als verdoppelt haben. 2010 sind 25 Kooperationsvereinba-

Leistungssport

Int. Meisterschaften 2010 olympisch	Medaillen gewinner/innen	Gold	Silber	Bronze	Medaillen (1-3)
Olympische Winterspiele	2	1	1	0	2
Weltmeisterschaften	13	4	2	4	10
Europameisterschaften	33	13	18	5	36
Gesamt: Olympiade/WM/EM/	48	18	21	9	48
Jugend-/ Junioren-WM	14	4	1	3	8
Jugend-/ Junioren-EM	16	3	7	6	16
Gesamt: JWM und JEM	30	7	8	9	24
Paralympics	5	1		2	3
Gesamtbilanz:					
Erwachsene/Jugend/Junioren	83	26	29	20	75
Deutsche Jugend- und Juniorenmeisterschaften		Gold	Silber	Bronze	Medaillen (1-3)
olympische Sportarten		151	153	118	422

rungen von 15 Vereinen mit 25 Kitas neu vereinbart worden. In 22 Seminarveranstaltungen und einer Fachtagung sind rund 500 Erzieher und Übungsleiter fortgebildet worden.

- Die Zuschüsse der Bundesregierung für das FSJ als Ersatz für Zivildienst wurden gestrichen. Dadurch war der Fortbestand des FSJ im Sport gefährdet. Die Bundesregierung hat ein neues Förderprogramm für Engagement und Freiwilligenarbeit junger Menschen im Sport ins Leben gerufen. Wir können das FSJ im Sport mit 120 bis 130 Plätzen fortsetzen.
- Schwerpunkt der Bildungsstätte der Sportjugend war die Qualifizierung von Multiplikatoren in der Bewegungs- und Gesundheitsförderung im Vor- und Grundschulalter.
- Am 7. Mai beteiligten sich mehr als 100 Fachkräfte aus Grundschulen und Kitas in der Bildungsstätte der Sportjugend an der Fachtagung „Yoga mit Kindern“, die in Kooperation

mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung/Landesprogramm gute gesunde Schule durchgeführt wurde.

- Über 250 Lehrkräfte, Mitarbeiter aus Schulhorten sowie Übungsleiter nahmen am 23. September in der 1. Fachschule für Sozialpädagogik an der Tagung „Bewegte Grundschule“ teil, die von Sportjugend, Unfallkasse und VSJ mit Unterstützung der AOK und der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung durchgeführt wurde.
- Zu „Kinderschutz im Sport – Prävention und Intervention“ wurden Qualifizierungen angeboten: Basis- und Intensivseminare, Informationsmaterialien sowie eine Fachtagung.
- Mit EU-Hilfe fand das 2. Europäische Jugendcamp im Ferienpark Ahlbeck und in der Sportjugend-Bildungsstätte statt. 45 junge Leute aus fünf Ländern setzen sich mit der EU und europäischer Identität auseinander.

Office-Lösungen

brother
at your side



Brother Office-Lösungen überzeugen.
Mit Effizienz und intelligenter Funktionalität.
Vom Beschriftungssystem bis zum High-End Laser-MFC.

EFFIZIENZ
at your side

Nutzen Sie die Rahmenvereinbarungen mit Brother Top-Konditionen!



Mehr Infos unter www.brother.de/beschaffung

Abgeordnetenhaus-Wahlen 2011:**Der Sport fragt - Politiker antworten**

Am 18. September 2011 findet die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus statt. Aus diesem Anlass hat „Sport in Berlin“ die Sportpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der gegenwärtig im Abgeordnetenhaus vertretenen Fraktionen um ihre sportpolitische Positionierung gebeten. Markus Pauzenberger (SPD), Andreas Statzkowski (CDU), Felicitas Kubala (Bündnis 90 / Die Grünen) Dr. Gabriele Hiller (Die Linke) und Sebastian Czaja (FDP) antworten auf die folgenden Fragen:

1. Als Sportpolitischer Sprecher / Sportpolitische Sprecherin Ihrer Partei haben Sie eine wichtige Aufgabe in Ihrer Fraktion. Welche Ziele sind für Sie in der Sportpolitik besonders wichtig?
2. Öffentliche Sportanlagen sind eine wichtige Grundlage für den organisierten Sportbetrieb. Stehen Sie auch in finanziell schwierigen Zeiten weiter zur kostenfreien Zurverfügungstellung der Standardsportanlagen für gemeinnützige Vereine?
3. Welche Möglichkeiten sehen Sie, das Vereinsinvestitionsprogramm zur Unterstützung der Vereine mit einem 20 %igen Zuschuss bei Baumaßnahmen in den nächsten Jahren zu erweitern?
4. Die Sportförderung Berlin gründet sich neben der kostenfreien Zurverfügungstellung von Standard-Sportanlagen auf die Förderung aus Haushaltsmitteln des Landes und die Beteiligung des LSB Berlin an den Erträgen der Deutschen Klassenlotterie Berlin. Da die DKLB-Erträge seit Jahren sinkend sind, ergibt sich daraus zwangsläufig eine Reduzierung der Sportförderung von Jahr zu Jahr. Welche Initiativen werden von Ihrer Partei unternommen, um die finanzielle Basis des Berliner Vereinssports auch bei sinkenden DKLB-Erträgen für die Zukunft zu sichern?
5. Was werden die Sportpolitiker Ihrer Partei unternehmen, um bei der innerstädtischen Entwicklung des Flughafens Tempelhof den Sportstättenbedarf der drei angrenzenden Bezirke zu berücksichtigen?



Markus Pauzenberger SPD

1. Die SPD-Fraktion will Ansprechpartner für den gesamten Sport in Berlin sein. In Zeiten knapper Kassen ist es unsere Aufgabe, dass der Sport genügend finanzielle Mittel erhält. Für die SPD-Fraktion ergänzen sich organisierter und nichtorganisierter Sport. Sie gegeneinander auszuspielen ist falsch. Sportliche Großveranstaltungen sind wichtig für Berlin. Sie sind Wirtschaftsfaktor, dienen der Mitgliederwerbung und der Festigung als Sportmetropole. Begleitung der Kooperationen der Vereine mit den Sekundarschulen. Finanzielle Mittel für die Übungsleiter wurden durch die SPD-Fraktion bereitgestellt.
2. Ja!
3. Als SPD-Sportpolitiker bin ich stolz, dass wir trotz der schwierigen Haushaltslage eine Erhöhung des Vereinsinvestitionsprogramms (VIP) im laufenden Doppelhaushalt durchsetzen konnten. Das VIP ist das Investitionsprogramm des Sports für Berlin. Durch die Schuldenbremse und die Haushaltskonsolidierung ist die Ausgangslage für eine Erhöhung schwieriger geworden. Wenn wir in Zukunft Spielräume haben, werden wir diese nutzen.
4. Hier zeigt sich sehr deutlich: Die SPD-Fraktion ist verlässlicher Partner für den Sport. Ausfallende Spielbankmittel wurden ausgeglichen und fehlende DKLB-Erträge durch Ansatzerhöhungen kompensiert. Ich möchte in der nächsten Legislaturperiode eine Diskussion anregen, die zum Ziel hat, einen Sportpakt für Berlin zu realisieren. Dieser könnte dem Sport über längere Zeit finanzielle Planungssicherheit geben.
5. Wir haben die einmalige Möglichkeit, den organisierten und nichtorganisierten Sport schon bei Planung und Gestaltung einer riesigen Fläche einzubeziehen. Die SPD-Fraktion möchte dort sechs Großsportfelder realisieren. Eine sportliche Zwischennutzung findet bereits statt. Ich sehe im Tempelhofer Feld eine große Chance für den Sport und die angrenzenden Bezirke. Wir akzeptieren nicht, dass Bezirke hierin eine Möglichkeit sehen, sich ihrer Verantwortung für den Sport zu entziehen. Negativbeispiel stellt das Vorgehen des Bezirksbürgermeisters in Friedrichshain-Kreuzberg bezüglich des Gleisdreiecks dar.



Andreas Statzkowski CDU

1. Als sportpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion des Berliner Abgeordnetenhaus setzte ich mich ganz besonders für eine stärkere finanzielle Unterstützung des Sports ein. Gerade in Zeiten knapper Mittel lohnt diese Investition, da sie in vielen Fällen dazu beiträgt, dass an anderer Stelle weniger Mittel eingesetzt werden müssen. Dem Sport kommt daher eine große präventive Bedeutung zu. Zudem muss auch seine positive Wirkung bei der Integration viel stärker thematisiert werden.
2. Die kostenfreie Zurverfügungstellung der öffentlichen Sportanlagen ist unverzichtbar und stellt die wichtigste Unterstützung des Landes Berlins für den Sport dar. Jedweden Versuchen dieses Grundprinzip auszuhöhlen, ist energisch entgegenzutreten!
3. Die CDU-Fraktion hat im Rahmen der letzten Haushaltsberatungen einen Antrag im Parlament gestellt, dass das Vereinsinvestitionsprogramm wieder aufgestockt wird und die Einsparungen von Rot-Rot rückgängig gemacht werden. Wir werden uns selbstverständlich auch weiterhin dafür einsetzen.
4. Im Rahmen der letzten Haushaltsberatungen für die Jahre 2010/2011 hat sich die CDU-Fraktion u.a. dafür eingesetzt, die Zuschüsse für die DKLB-Stiftung zur allgemeinen Förderung des Sports zu erhöhen. Damit haben wir nicht zuletzt auch die Forderung Ihres Verbandes aufgegriffen und auf parlamentarischer Ebene mit Nachdruck unterstützt. Was die grundsätzliche Verteilung der DKLB-Mittel angeht, muss ein Mentalitätswechsel dahingehend erfolgen, dass der Sportbereich zumindest gleichberechtigt berücksichtigt wird.
5. Die CDU-Fraktion hat einen Antrag zur Schaffung von Sportanlagen auf dem Gleisdreieck gestellt und wird die Politik der Schaffung weiterer Sportanlagen in der Innenstadt, wie auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof, weiterhin entschieden vertreten. Die Tatsache, dass die derzeitige Nutzung der Freifläche überwiegend Sport- und Freizeitaktivitäten dient, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Diese temporäre Entwicklung muss endlich planerisch untersetzt werden.



Felicitas Kubala

BerlinerInnen nach Bündnis 90/Grüne selbst organisierten Sport- und Bewegungsangeboten verbinden. Bündnis 90/Die Grünen setzen sich dafür ein, dass die Rahmenbedingungen stimmen: für eine leistungsfähige und zukunftsfähige Sport- und Bewegungsinfrastruktur.

2. Öffentliche Sportanlagen müssen weiterhin gemeinnützigen Vereinen kostenfrei zur Verfügung stehen. Bündnis 90/Die Grünen begrüßen es, dass die Vereine im Gegenzug zunehmend Verantwortung für Sportstätten übernommen und ihr Angebot auch für Nicht-Vereinsmitglieder geöffnet haben.

3. Jeder Euro aus dem Vereinsinvestitionsprogramm ist gut investiert, weil er durch das finanzielle und ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder ergänzt wird. Wie bei den öffentlichen Sportanlagen, gibt es auch bei den Vereisanlagen einen hohen Sanierungsbedarf. Um diesen Missstand zu beheben fordern Bündnis 90/Die Grünen, dass nicht verwendete öffentliche Investitionsmittel gezielt eingesetzt werden, um u. a. auch das Vereinsinvestitionsprogramm anzuheben.

4. Die öffentlichen Kassen sind leer, da ist es unredlich finanzielle Versprechungen zu machen. Bündnis 90/Die Grünen werden sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass kontinuierlich Finanzmittel für die Sanierung von Sportstätten bereitstehen. Intakte Schwimmbäder und Sportanlagen kommen auch dem organisierten Sport zugute.

5. Bündnis 90/Die Grünen haben schon im März 2009 den Senat aufgefordert, die Sport- und Freizeitanlagen an Columbiadamm und Oderstraße für die Öffentlichkeit zu öffnen. Wir begrüßen es, dass die TiB seit Oktober 2009 für den Columbia-Sportpark Verantwortung übernimmt und die Flächen den Vereinsmitgliedern und anderen BerlinerInnen zur Verfügung stehen. Die geplanten Fußballfelder müssen zügig gebaut werden, damit Türkiyemspor und andere SportlerInnen dort ihre sportliche Heimat finden können.



Dr. Gabriele Hiller
Die Linke

1. Für DIE LINKE wichtig ist landespolitisch Voraussetzungen zu schaffen, die Sport für Alle ermöglichen. Dabei können wir mehr Menschen erreichen, die bisher keinen Sport treiben, indem wir vor allem Angebote direkt in den Wohngebieten unterstützen. Dafür wurden Sportstätten zugänglich gemacht und es findet auch Anleitung statt. Das Erlebnis Sport muss „organisiert“ werden. Besonders wichtig ist Kinder und Jugendliche zu fördern, denn das Bedürfnis zum lebenslangen Sporttreiben wird in der Kindheit entwickelt. Den begonnenen Weg, Sport in den Ganztagschulen zu etablieren, wollen wir zügig und mutig weiter gehen, dabei die Position des Sports in der Schule stärken. Die Berliner Bäderlandschaft werden wir den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechend erhalten und trotz schwieriger Haushaltslage angemessen subventionieren. Talentierte Kindern und Jugendlichen ermöglichen wir unabhängig von der sozialen Stellung ihrer Eltern die Förderung im Leistungssport.

2. Ja, dazu steht DIE LINKE.

3. Das Vereinsinvestitionsprogramm ist eine wichtige Maßnahme, Vereine zu unterstützen. Die Verteilung der Mittel ist am Bedarf in den Regionen zu orientieren und sollte sportpolitischen Schwerpunktsetzungen folgen. Nach meinen Erfahrungen sehe ich eine Erweiterung skeptisch, befürworte sie aber.

4. Wir schlagen vor, die Verteilung der DKLBMittel einer Evaluierung zu unterziehen. Ein Ergebnis könnte sein, die fest gebundenen Mittel für den Sport anteilig zu erhöhen, frei verfügbare Mittel zu reduzieren. Eine weitere Chance wird in der zweckgebundenen Verteilung von Mehreinnahmen aus Spielbanksteuern für den Sport gesehen.

5. Wir werden alle Initiativen unterstützen, die den Sport und seine Träger in die Entwicklung des Terrains einbeziehen - nach Kriterien wie leichte Zugänglichkeit zu den Anlagen, Möglichkeiten des Familiensports aber auch Verbesserung der Vereinsarbeit in den drei Bezirken. Bei der Flächennutzung setzen wir uns dafür ein, alle Chancen, die sich aus städtebaulichen Verträgen ergeben, auch zu nutzen.



Sebastian Czaja
FDP

1. Der Vereinssport nimmt auch eine gesellschaftspolitische Funktion wahr. Aufgabe der Politik ist es daher die Rahmenbedingungen zu verbessern und die notwendigen Mittel bereit zu stellen. Sport wird insbesondere in Städten nicht nur in Vereinen sondern auch selbstorganisiert ausgeübt. Dem muss auch die Politik z.B. bei der Nutzung und Sanierung von Sportanlagen gerecht werden. Dem Vereinssport ist jedoch stets Vorrang einzuräumen.

2. Die FDP wird sich auch künftig für die kostenlose Nutzung von Sportanlagen durch Vereine einsetzen. Entgelte führen zu höheren Vereinsbeiträgen und Mitgliederschwund, mit der Folge, dass die Vereine ihren gesellschaftspolitischen Aufgaben nicht mehr gerecht werden können.

3. Vereine können häufig nicht die notwendigen Eigeninvestitionen aufbringen. Deshalb wurden in den letzten Jahren die Mittel des Vereinsinvestitionsprogramms nicht vollständig ausgeschöpft. Kann der Bedarf aus den bestehenden Mitteln künftig jedoch nicht gedeckt werden, wird die FDP-Fraktion eine Ausweitung der Mittel unterstützen.

4. Durch die Abführung von Konzessionsabgaben, welche u. a. der Sportförderung zu Gute kommen sollen, ist auch bei der Liberalisierung der Sportwetten sichergestellt, dass der Berliner Vereinssport die notwendige Unterstützung erhält. Aktuell sinkende Fördermittel in Folge des Staatsmonopol zeigen, dass nur mit einem Konzessionsmodell dauerhaft die Sportförderung sichergestellt wird.

5. In den Bezirken rund um das Gleisdreieck besteht ein akuter Mangel an Sportflächen. Es ist skandalös, dass der Sport aus grünen parteipolitischen Erwägungen nach 10 Jahren aus den Planungen am Gleisdreieck verschwunden ist. Sportanlagen auf dem Tempelhofer Feld sind dringend notwendig, jedoch als Ergänzung und nicht als Ersatz für die ursprünglich geplanten Sportanlagen am Gleisdreieck. Nach dem Fiasco am Gleisdreieck setzt sich die FDP dafür ein, dass der Sport frühzeitig und verbindlich in die Planungen eingebunden wird. Möglichkeiten der Zwischennutzung müssen genutzt werden.

Netzwerk für den Vereinssport

LSB-Wirtschaftsbeirat knüpft Kontakte, vermittelt Projekte, findet Partner

Die Vermarktungserlöse des Landessportbundes Berlin sind auch 2010 gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. In der Dezember-Ausgabe von „Sport in Berlin“ konnten wir ein Rekordergebnis von 165.450 Euro melden. Das Geld fließt dem Haushalt des Landessportbundes zu und damit in die Förderung des Berliner Vereinssports. Einen wichtigen Anteil an dem Ergebnis hat der Wirtschaftsbeirat des Landessportbundes, deren Mitgliedern ich im Namen des Berliner Sports für das ehrenamtliche Engagement danken möchte. Gemeinsam mit LSB-Direktor Norbert Skowronek konnten wir den Wirtschaftsbeirat auf insgesamt 13 Vorstandsvorsitzende/Geschäftsführer bedeutender Berliner Unternehmen und Verbände erweitern.

des Berliner Sports“ (Motivation für neue Ideen) hat der Beirat empfohlen, folgende Preise in 2011 im Namen des LSB auszuloben:

„**Integrationspreis des Berliner Sports**“ Integration ist ein viel diskutiertes Thema. Der Berliner Sport zeichnet mit dem neuen Preis Engagement und Projekte von Sportvereinen aus. Die Messe Berlin und die Hauptstadtkampagne beBerlin (Berlin-Partner) haben die Finanzierung des Preises zugesagt.

„**Umweltpreis des Berliner Sports**“ gemeinsam mit den Partnern Berliner Stadtreinigung und Berliner Wasserbetriebe wird der LSB herausragende Ideen und Initiativen für den Klima- und Umweltschutz in Sportvereinen prämiieren.

Durch die Auszeichnung „**Berlins Aufsteiger**



Der Wirtschaftsbeirat bei seiner jüngsten Tagung

Aufgabe des Beirats, der auch 2010 wieder regelmäßig tagte, ist die begleitende Beratung und Unterstützung des Landessportbundes in Wirtschafts- und Marketingfragen. Die Beiratsmitglieder bringen nicht nur Fachwissen ein, sondern auch ihre hervorragenden Kontakte.

Der Beirat diskutiert und bewertet die vorgeschlagenen Projekte und gibt Empfehlungen ab. Durch direkte oder indirekte Vermittlung des Beirats konnten der LSB und TOP Sportmarketing gezielt Partner und Sponsoren für Vermarktungsprojekte ansprechen.

Zusätzlich zu der bereits etablierten, sehr erfolgreichen Auszeichnung „**Innovationspreis**

des Jahres“ soll talentierten Berlinerinnen und Berlinern – nicht nur im Sport, sondern auch in den Bereichen Bildung und Soziales – Anerkennung für besondere Leistungen gezollt werden. Das ist das Ziel dieses Preises, den der LSB zusammen mit der GASAG ausloben und verleihen wird. Schirmherr ist der Regierende Bürgermeister.

Zu den vom Beirat verabschiedeten Aktivitäten 2011 gehört außerdem eine verstärkte Bewerbung des „**Tages des Sports im Olympiapark**“ am 10. September und des ISTAF am darauf folgenden Tag.

*Wolf-Dieter Wolf
LSB-Vizepräsident für
Wirtschaft und Marketing*

Mitglieder im LSB-Wirtschaftsbeirat

Frank Bielka (Vorstandsmitglied DEGEWO), *Rolf Eckrodt* (Aufsichtsratsvorsitzender Tognum AG), *Vera Gäde-Butzlaff* (Vorsitzende des Vorstands der Berliner Stadtreinigungsbetriebe), *Hansjörg Höltkemeier* (Vorstandsmitglied Deutsche Klassenlotterie Berlin), *Raimund Hosch* (Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Berlin GmbH), *Burkhard Ischler* (Präsident Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg), *Ulrich D. Kissling* (Vorstandsvorsitzender Investitionsbank Berlin), *Christian Lewandowski* (Vorstandsvorsitzender Gegenbauer Holding SA & Co. KG), *Ulrich D. Maas* (Vorstandsmitglied KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft), *Dr. Eric Schweitzer* (Präsident der Industrie- und Handelskammer), *Günther Troppmann* (Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Kreditbank AG), *Willy Weiland* (Direktor des Hotel- und Gaststättenverbandes Berlin), *Gert Zimmer* (CEO RTL Radio Deutschland) sowie der für Wirtschaft und Marketing zuständige LSB-Vizepräsident *Wolf-Dieter Wolf* und LSB-Direktor *Norbert Skowronek*

Verbot von Programmsponsoring

DOSB bedauert Entscheidung

Der DOSB bedauert die Entscheidung der Ministerpräsidentenkonferenz, das Programmsponsoring auch bei Sportübertragungen an Sonn- und Feiertagen sowie nach 20 Uhr ab 2013 zu verbieten und nur wenige Ausnahmen zuzulassen.



Die Bogenschützen bereichern den Sportkalender der Stadt: Am 18./19. Dezember fanden erstmals die Berlin Open statt. 200 Sportler aus 15 Nationen kämpften um 20.000 Euro Preisgeld, gesponsert vom koreanische Bogenhersteller WIN & WIN. Foto: Thal

Probleme und Hoffnungen

Aufgaben, die Berlins Sport künftig zu stemmen hat

Vor großen Herausforderungen steht der Berliner Sport in den kommenden Monaten: Sicherung der Sportförderung, Ganztagschulen, effiziente Ausnutzung der Sportstätten, Bildung eines Top-100-Teams ein Jahr vor Olympia, Anerkennung der Ehrenamtsfunktion sowie Großveranstaltungen mit internationaler Bedeutung.

LSB-Direktor Norbert Skowronek erläutert, dass Ausruhen auf bisherigen Erfolgen der größte Fehler sei und nennt folgende Stichworte.

Bilanz 2010. Es war ein aufregendes Jahr mit einer sehr ordentlichen Bilanz. Eisschnelllauf-Gold durch Katrin Mattscherodt und Silber durch Jenny Wolf bei den Winterspielen in Vancouver, außerdem 46 Medaillen (17 – 20 – 9) bei Welt- und Europameisterschaften in den olympischen Sportarten. Leichtathleten, Schwimmer und Wasserspringer, aber auch Ruderer hatten einen guten Anteil daran, so dass optimistisch in die Zukunft geblickt werden kann. Rückschläge beziehungsweise Delen gab es bei einigen Topmannschaften: Hertha BSC (Abstieg), Alba, Eisbären.

Rahmenbedingungen. Sie sind in jedem Fall verbesserungswürdig, wenn der hohe Leistungsstand gehalten werden soll. Das im Frühjahr aufzustellende Top-Team für die Olympischen Spiele in London braucht jegliche Unterstützung. Darüber hinaus muss an die Talente für 2014 und 2016 gedacht werden. Dazu ist unbedingt die Sicherung der Sportförderung durch Senat/Abgeordnetenhaus vonnöten, auch damit Trainer leistungsgerecht honoriert werden können.

Konzentration der Kräfte. Kluge Ideen und Partnerschaften sind mehr denn je gefragt. So lobenswert die Unterstützung durch den Verein Berliner Kaufleute und Industrieller für elf Athleten ist, sie allein reicht nicht aus. Die vor einigen Jahren ins Leben gerufene Sportstiftung kann ebenfalls helfen, was fehlt ist eine breite Unterstützung der Berliner Wirtschaft. Wenigstens konnten mit den hiesigen Hochschulen und Universitäten gute Vereinbarungen getroffen werden. Dennoch muss überlegt werden, ob es zu verantworten ist, dass sich Berlin langfristig 21 Schwerpunktsportarten leisten kann. Die Erfolgreichen dürfen

nicht unter den Erfolglosen leiden. Nach London heißt es: Wer den Ansprüchen nicht genügt, wird die Konsequenzen tragen.

Ganztagschule. Chance und Risiko zugleich. Jeder muss lernen, mit der neuen Situation vernünftig umzugehen. Momentan gibt es 676 Kooperationen zwischen Schule und Verein sowie 375 zwischen Verein und Kindertagesstätten, wobei LSB und SJB selbst Träger von 21 Kitas sind. Fest steht, dass dadurch die Möglichkeiten des Sporttreibens für Heranwachsende verbessert werden. Oft sind die Hallen bis in die späten Nachmittagsstunden



LSB-Direktor Norbert Skowronek: „Wir ruhen uns nicht auf unseren Erfolgen aus. Das wäre der größte Fehler.“ Foto: Wille

den blockiert und die Jungen und Mädchen an ihre Schule gebunden, was das Vereinsttraining, vor allem für Spielsportmannschaften, aber auch für Wassersportler und Reiter erschwert. Wer im Leistungssport vorankommen will, sollte eine der vier Elite-Sportschulen in der Stadt besuchen.

Sportstätten. Eine effizientere Nutzung ist erforderlich, was auch für Schulturnhallen während der Vormittagszeit gilt, so dass die Schulen nicht die Nachmittagszeiten blockieren. Nach den schlechten Erfahrungen mit dem Gleisdreieck-Gelände, wo der Sport nicht wie erhofft zum Zuge kam, muss jetzt die Konzentration auf dem Areal des Flughafens Tempelhof und in ein paar Jahren auch auf Tegel liegen, wo sich sogar die Möglichkeit zum Ausbau einer Regattastrecke in Verbindung mit einem Naturerlebnispark anbietet. Mit der Eishalle an der Glockenturmstraße,

quasi als Ersatz für die Deutschlandhalle, wird sich die Situation für die Eisläufer verbessern. Grundsätzlich gilt: Berlin ist mit funktionellen Sportanlagen gut bestückt.

Mitglieder. In den letzten 20 Jahren hat sich die Zahl im LSB deutlich erhöht. Ein stetiger Aufwärtstrend ist zu registrieren, der anhalten dürfte, weil das Interesse bei Senioren, aber auch in den jüngsten Jahrgängen, bedingt durch spezielle Initiativen (u. a. Kita-Gesellschaft „Kinder in Bewegung“), zunimmt. Das könnte sich weiter verstärken, wenn die Vereinbarung zwischen DOSB, Agentur für Arbeit und Jobcentern greift, dass bedürftige Kinder von Hartz IV-Empfängern mit einem Bildungsgutschein kostenlos in einem Verein Sport treiben können.

Breitensport-Aktivitäten. Im Vorfeld des ISTAF wird es auch 2011 auf dem Olympiapark-Gelände ein großes Festival geben, das das letztjährige bei weitem in den Schatten stellen sollte, weil zum einen eine längere Vorbereitungszeit genutzt werden kann und der Termin nicht wieder in die Ferienzeit fällt. Wichtig ist, noch mehr Frauen im Sport und in ehrenamtlichen Funktionen einzubinden. Das dreijährige Förderprogramm läuft jetzt aus und wird durch eine ergänzende Initiative ersetzt.

Großveranstaltungen. Nicht jedes Jahr kann man eine Leichtathletik-WM ausrichten, doch in den kommenden Monaten stehen eine Vielzahl hochkarätiger Veranstaltungen auf dem Programm: WM-Eisspeedway-Finale, EM im Turnen und im Schwimmen von Menschen mit Behinderung, Eröffnungsspiel der Fußball-WM der Frauen und die Klassiker wie Marathon, ISTAF, Eisschnelllauf- und Schwimm-Weltcup, Sechstagerennen. Dass sich Berlin langfristig um neue Topereignisse kümmern muss, steht außer Frage. Angedacht ist die Bewerbung um die Leichtathletik-Europameisterschaft 2018 und um ein Deutsches Turnfest.

Wünsche. Zunahme des Stellenwerts des Sports verbunden mit einer garantierten finanziellen Unterstützung durch die öffentliche Hand, Stärkung der Vereine durch innovative Ideen, Wiedergewinnung der Stabilität bei einigen unserer Spielsport-Mannschaften und Aufstieg von Hertha BSC in die 1. Bundesliga, denn Berlin ist die einzige europäische Metropole, in der der Fußball nicht erstklassig ist.

(Aufgeschrieben von Hansjürgen Wille)

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztekund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 33: Kraft- und Gesundheitstraining

Kraft durch Kraft erlangen

Herzsport im Fitness-Studio der Turngemeinde in Berlin 1848

Von Klaus Weise Ein Ort, eine Stätte, wo man zu Kraft gelangen kann, ist die Turngemeinde in Berlin 1848 e.V., der älteste und einer der modernsten Sportvereine in Berlin, in dessen Sportzentrum man auch ein vereinseigenes Fitness-Studio vorfindet, in dem sich Kompetenz, Vielfalt, Spaß und Kraft machende Angebote bündeln. Das drückt sich zum Beispiel darin aus, dass selbiges als bislang einzige Einrichtung ihrer Art (vereinseigen!) in Berlin das DOSB-Gütesiegel SPORT PRO FITNESS vorweisen kann. Um die 100 Kurse stehen auf dem Programm, für jede Altersgruppe, für

keltraining an den Kraftgeräten zugange. Zumeist sind es Männer und Frauen reiferen Alters mit früheren Herzoperationen und aktuellen -problemen, die auf ärztliche Empfehlung davon Gebrauch machen, weil der ansonsten ebenfalls einmalige Wochenauftritt in der Koronarsportgruppe zu wenig wäre, um wirklich Wirkung zu erzielen.

Werner Dröge (68), der nach seiner Herzoperation vor fünf Jahren vom Arzt in einen Kurs geschickt wurde, ist seitdem dabei: „Zweimal in der Woche bin ich im TiB-Fitnessstudio. Dazu kommt im Sommer einmal pro



Werner Dröge (68) - seit seiner Herzoperation vor fünf Jahren aktiv im TiB-Fitnessstudio

jede prophylaktische Zielstellung, für jedes Interesse. Die Nachfrage ist groß. „Wir werden ab März 2011 anbauen und weitere 100 m² Trainingsfläche dazu bekommen“, sagt Oliver Pasche, Sportlicher Leiter des Zentrums. Mit neuer Gerätegeneration und nochmals erweitertem Kursangebot wird man dann die Bedürfnisse der Nutzer noch besser befriedigen können. Dann werden auch Zusatzangebote wie das Kraft- und Gesundheitstraining für an Koronarsportgruppen Teilnehmende erweitert. Derzeit ist ein solcher Bonus-Kurs einmal pro Woche anderthalb Stunden im Zir-

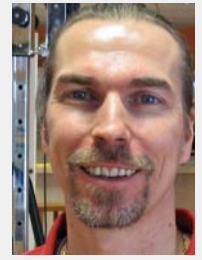


Übungsleiter Christoph Roth (li.) erklärt das Was, Warum, Wieviel Fotos: Weise

Woche Golf, Radfahren und anderes. Der Anlass mit der Operation war der entscheidende Antrieb, regelmäßig Sport zu treiben. Die Alltagsdinge fallen mir leichter, ich muss mich nicht quälen und habe sogar Spaß dabei“, erzählt der Tempelhofer, der es nicht weit hat von Zuhause zum Verein am Columbiadamm. Etwa ein halbes Dutzend Männer sind es, die mittwochs Mittag die Möglichkeit nutzen – Christoph Roth, wie allen anderen Betreuer auch lizenzierter Herzsport-Trainer, betreut das Ganze unaufdringlich wie unauffällig, ist bei Fragen oder Korrekturen zur Stelle.

Experten-Tipp:

Von Oliver Pasche, Sportlicher Leiter des Sportzentrums der Turngemeinde in Berlin 1848 e.V., Columbiadamm 111, 10695 Berlin



Kraft braucht jeder – vom Kind bis zum Senior

Das TiB-Sportzentrum gilt als Top-Adresse in Sachen Gesundheits- und Fitnesssport. Warum?

Die TiB ist der einzige Verein in Berlin, dessen vereinseigenes Fitnessstudio das DOSB-Gütesiegel SPORT PRO FITNESS vorweisen kann. Wir bieten rund 100 Kurse an, die von über 800 Teilnehmern genutzt werden.

Dazu gehört auch ein Krafttraining als Zusatzangebot für Herzsportgruppen. Das wird an Sequenzkrafttrainingsgeräten durchgeführt, die früher vorwiegend beim Bodybuilding eingesetzt wurden, inzwischen aber auch im Gesundheits- und Rehasport ihren Platz haben. Was ist das Besondere daran?

Wir verfügen über hochwertige Markengeräte von bestem Standard. Daran werden in den anderthalb Stunden alle Körperregionen in einem Durchlauf von acht bis zehn Übungen angesprochen. Die Leiter und Betreuer sind übrigens alle lizenzierte Herzsport-Trainer.

Ist ein solches Training nur für Koronarsport-Kursteilnehmer sinnvoll?

Wir haben auch Kraftausdauer-Angebote für Senioren und Sequenztraining für Kinder und Jugendliche ab 12 im Programm. Man- und Geräte-Power befinden sich mithin bei Ihnen auf Augenhöhe ...

Die Ausstattung des Fitness-Studios wird ständig überprüft. Es gibt eine ständige Trainingsbetreuung. Wir werden noch mehr Geräte der zweiten Generation einsetzen, wo über einen elektronischen Schlüssel individuelle Programme für den Einzelnen abrufbar sind.

Was ist das Ziel des Trainings?

Keine Rekordzahlen. Eher die Erkenntnis, dass sich das in Wohlbefinden und alltäglicher Leistungsfähigkeit auswirkt.

Und die Bedeutung der Gruppe dabei? Gemeinsam geht es besser.

LSB Thüringen**Beitragerhöhung beschlossen**

Der Hauptausschuss des LSB Thüringen hat eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für seine Vereine beschlossen. Die Delegierten stimmten mit 90 Prozent für die Erhöhung des Jahresbeitrags für die erwachsenen Mitglieder von 3,60 Euro auf fünf Euro. Für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren bleibt der Beitrag unverändert. Die neue Regelung für rund 240 000 Vereinsmitglieder gilt vom 1. Januar 2011 an und bringt dem LSB rund 336 000 Euro an Mehreinnahmen. Von den Beiträgen verwendet der LSB 2,52 Euro pro Jahr und Mitglied für Sportversicherungen, Beiträgen an den DOSB sowie für lizenzierte Übungsleiter und die Vereinsförderung.

Zugleich gab der Hauptausschuss eine grundsätzliche Erklärung zum Kinderschutz ab. So wird von allen haupt- und ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen Tätigen die Einhaltung des Ehrenkodexes zum Kinderschutz verlangt. Für hauptamtliche Mitarbeiter wird zur Einstellung die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses verlangt.

Bundesfreiwilligendienst**DOSB: Gute Perspektiven für Vereine**

Ingo Weiss, DOSB-Präsidiumsmitglied, hat den von Bundesfamilienministerin Kristina Schröder vorgestellten Entwurf für einen Bundesfreiwilligendienst als Startschuss für die konkrete Umsetzung eines freiwilligen Engagements anstelle des Zivildienstes bezeichnet. Im von der Deutschen Sportjugend koordinierten Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport engagieren sich z. Z. bundesweit 2000 Jugendliche.

Trauer um Wolfgang Holst**Treuer Wegbegleiter über Jahrzehnte**

Über 50 Jahre war Wolfgang Holst Mitglied bei Hertha BSC und leistete nicht nur in seiner Zeit als Präsident von 1979 bis 1985 unschätzbare Dienste für den Berliner Traditionsverein. Durch seine unermüdliche Schaffenskraft hat er maßgebliche Impulse gesetzt. Mit ihm verstarb ein jahrzehntelanger treuer Wegbegleiter des Berliner Fußballs, den der Berliner Sport nicht vergessen wird.

Auf finanziell sicherer Basis**DOSB-Bundestag tagte am 4. Dezember 2010 in München**

Der Deutsche Olympische Sportbund geht mit großer Geschlossenheit, auf gesicherter finanzieller Basis und mit fast unveränderter Führungsmannschaft in die nächsten vier Jahre.

Die 6. Mitgliederversammlung hat am 4. Dezember in München Präsident Thomas Bach auch für die nächste Legislaturperiode gewählt. Ebenso wurden als Vizepräsident/in Walter Schneeloch (Breitensport/ Sportentwicklung), Hans-Peter Krämer (Wirtschaft und Finanzen), Prof. Gudrun Doll-Tepper (Bildung und Olympische Erziehung) und Ilse Ridder-Melchers (Frauen und Gleichstellung) bestätigt.

Neue Vizepräsidentin Leistungssport ist Christa Thiel. Neben DOSB-Generaldirektor Michael Vesper gehören dem neuen Präsidium auch Ingo Weiss als Vorsitzender der Deutschen Sportjugend und Christian Breuer als Vertreter der Aktiven an.

Sportparlament unterstützt**Olympiabewerbung München 2018**

Einstimmig unterstützte das Parlament des deutschen Sports in einem Beschluss die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018. „Der DOSB hat mit seinen 28 Millionen Mitgliedern ein Pfund hinter der Bewerbung,“ erklärte Bach.

Bundesinnenminister verspricht**konstante Sportförderung für 2011**

Thomas de Maizière versicherte, die Sportförderung des Innenministeriums für 2011 werde trotz der angespannten Haushaltslage des Bundes von gravierenden Kürzungen verschont. Nach einem Entwurf des Bundesinnenministeriums soll im Jahr 2011 der Spitzensport mit rund 132,3 Millionen Euro gefördert werden. Das entspricht einer Kürzung im Vergleich zum Vorjahr (138,3 Millionen) um 6,0 Millionen, worin allerdings beispielsweise auch Entsendungskosten für die deutsche Olympiamannschaft nach Vancouver enthalten waren.

Neues Mitglied im DOSB:**Deutscher Dart-Verband**

Als 62. Verband und insgesamt 98. Mitgliedsorganisation des DOSB wurde der Deutsche Dart-Verband (DDV) aufgenommen. Der DDV hat heute eine Zahl von 11.019 Mitgliedern.

Vereine nutzen Bildungspaket der Bundesregierung

Der DOSB sei, so Bach, der erste zivilgesellschaftliche Partner im Rahmen des neuen Bildungspaketes der Bundesregierung. „Nunmehr haben zwei Millionen Kinder und Jugendliche aus Hartz-IV-Familien die Möglichkeit, einen Gutschein in Höhe von 120 Euro pro Jahr in unseren Sportvereinen zur Abdeckung von Mitgliedsbeiträgen einzulösen.“ Er ermunterte „alle unsere 91.000 Vereine, diese Vereinbarung mit den örtlichen Jobcentern der Bundesanstalt für Arbeit umzusetzen“.

Forderung bleibt:**Sport gehört ins Grundgesetz**

Bach bedauerte, dass der DOSB bei der Forderung nach der Aufnahme des Sports als Staatsziel ins Grundgesetz „leider erst ein Etappenziel erreicht“ habe. Doch habe eine überwältigende Mehrheit des Bundestages in einer besonderen Entschließung das Versprechen abgegeben, bei der nächsten Ergänzung der Staatszielbestimmungen, den Sport in das Grundgesetz aufzunehmen.

Erklärung verabschiedet:**Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport**

Verabschiedet wurde die Erklärung „Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport“. Mit dieser Erklärung soll eine Grundlage zum Umgang mit sexualisierter Gewalt im Sport für den unter dem Dach des DOSB organisierten Sport insgesamt geschaffen werden.

Reform des Deutschen Sportabzeichens bis 2013 abgeschlossen

Spätestens am 1. Januar 2013 - zum 100. Geburtstag des Deutschen Sportabzeichens - soll die Reform abgeschlossen sein. Die Neuerung sieht eine Beschränkung auf vier Disziplingruppen vor: Schwimmen, Leichtathletik, Turnen und Radfahren. Die Spitzenverbände und die Sportverbände mit besonderen Aufgaben können über eigene bzw. sportartspezifische Leistungsabzeichen am System des Deutschen Sportabzeichens partizipieren. Die Anzahl der Altersklassen wird erweitert: So können zukünftig auch Kinder zwischen sechs und sieben Jahren die Prüfung ablegen. In der Alterklasse ab 80 wird es eine neue Einteilung von 80 bis 84, von 85 bis 89 und ab 90 Jahre geben. *DOSB-Presse*

Seit mehreren Jahren existieren in Berlin Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen. Derzeit gibt es über 300 solcher Vereinbarungen, vor allem mit Grundschulen. „Sport in Berlin“ stellt in einer Serie Standorte vor, bei denen es gut funktioniert. Die Beispiele zeigen, wie der Vereinssport von der Zusammenarbeit mit Schulen profitieren kann und dass die Ganztagschule für den organisierten Sport gleichzeitig Herausforderung und Chance ist.

Auch das Fallen muss gelernt sein

Beispiel Der EBJC bietet Judo-Kurse in der Karl-Weise-Schule an

Weisestraße 20 in Neukölln. Aufgekratzt, lebhaft und kaum zu bremsen, so tobten die sechs- bis achtjährigen Jungen und Mädchen der Karl-Weise-Grundschule durch die kleine, hell erleuchtete Turnhalle, in deren Mitte fein säuberlich aneinander gereiht mehrere Matten lagen. Dabei wollte Sabine Urner, die Übungsleiterin vom Ersten Judo-Club Berlin, der Rasselbande eigentlich ein paar Griffe beibringen. Doch zunächst einmal ließ sie alle gewähren und ihren ungestümen Bewegungsdrang richtig ausleben.

Um jedoch dann alles in vernünftige Bahnen zu lenken, auch das Reaktionsvermögen zu schulen, gab es ein paar Auflockerungsspiele. Bei dem Wort „Wasser“ mussten alle auf dem Bauch liegend ein paar Schwimmübungen vollführen, bei „Schnee“ den Hampelmann machen, um sich „warm zu halten“,

und bei „Feuer“ so schnell als möglich bis an die Stirnseite der Halle zu laufen. Auf diese Weise gelang es, die 25 kleinen Wirbelwinde, zum Teil mit Migrationshintergrund zu disziplinieren, um ihnen das beizubringen, was die Vorstufe zum Judo ist.

„Ihr müsst wissen, wie man richtig fallen lernt. Deshalb werden wir das auch immer wieder üben, selbst wenn euch das nicht unbedingt Spaß macht“, so Sabine Urner, die ihre Forderungen nicht laut oder gar schrill artikulierte, wohl aber bestimmt und mit dem nötigen Druck. Schließlich sollten die Jungen und Mädchen in den anderthalb Stunden möglichst viel von dem mitbekommen, was Judo eigentlich bedeutet: der sanfte Weg zur Selbstverteidigung. So gesehen war es auch nur folgerichtig, dass nach der Aufwärmung einige Haltegriffe und Wurfübungen der ein-



Vom ersten Kampf müssen die einfachsten Bewegungsabläufe gelernt werden. Kein Problem, denn Judo macht Spaß.

fachsten Art auf dem Programm standen. Wo bei schon der eine oder andere versuchte, sein eigenes Ding zu machen, mal weglief oder sich balgte, was jedoch seitens der Übungsleiterin zur Androhung einer Roten Karte führte.

Wenige Tage zuvor hatte im Rahmen dieser Schul-AG die Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Ursula von der Leyen, gemeinsam mit DOSB-Präsident Thomas Bach und Heinrich Alt von der Bundesagentur für Arbeit eine bundesweit gültige Erklärung zur Förderung von Kindern und Jugendlichen bedürftiger Familien und Hartz-IV-Empfängern unterzeichnet, um ihnen einen unbürokratischen Zugang zu einem Sportverein zu ermöglichen. Der EBJC, der vier Kurse in der Weise- beziehungsweise Hermann-Sander-Grundschule anbietet, könnte auch davon profitieren.

Später geht es zu Natascha Keller

Beispiel Erstklässler der Erich-Kästner-Grundschule spielen gern Hockey

Bachstelzenweg 2-8, Ecke Königin-Luise-Straße in Zehlendorf. Einen Schreck bekam Felicitas Böll, selbst Spielerin beim BHC, als sie an diesem Nachmittag die Übungseinheit mit den Erstklässlern der Erich-Kästner-Grundschule beginnen wollte. Weder die kleinen Hockeyschläger noch die Bälle waren in dem Schrank, wo sie sein sollten. Schnell wurde das Programm umgespult.

„Man kann im Hockey gar nicht früh genug anfangen“, meint die angehende Abiturientin des Herder-Gymnasiums, die selbst mit fünf Jahren erstmals mit dieser Sportart in Berührung kam. Gefallen fand, zweimal Deutsche Jugendmeisterin mit der Mannschaft wurde und inzwischen mit viel Freude die D-Knaben und B-Mädchen trainiert.

Als Mitte August mit Beginn des neuen Schul-

jahres ein Aushang in der Schule auf die Hockey-AG hinwies, schien die Begeisterung nicht groß zu sein. „Ich stand mit zwei Mädchen da“, erinnert sich Felicitas Böll, „doch inzwischen kommen immer mehr Kinder.“ „Kommt Ihr Trantüten, wir wollen loslegen“, lautet der dezente Hinweis an die Jungen und Mädchen. Für Felicitas Böll geht es stets darum, effektiv die Zeit zu nutzen, denn momentan trifft man sich nur einmal pro Woche. Hockey verlangt eine besondere Koordination. Deshalb wird immer wieder zu zweit das Passen geübt, also das Schieben und Stoppen des Balles, bis sich beides zu einer Art Automatismus entwickelt hat. „Drauffahren ist nicht gefragt, sondern man muss schon den Kopf einschalten“, so Felicitas Böll.

Texte/Fotos: Claus Thal



Felicitas Böll (re.): „In keiner anderen Sportart sind die sozialen Bindungen und gewachsenen Freundschaften so groß wie beim Hockey. Wir fühlen uns wie in einer großen Familie geborgen.“ Manch einer wird eines Tages aus der Erich-Kästner-Schul-AG zum BHC, dem Verein von Nationalspielerin Natascha Keller, wechseln und eigene Erfahrungen in punkto Wohlfühl-Gemeinschaft machen.

Schweigen schützt die Falschen

Fachtagung am 16. Dezember 2010 in der Bildungsstätte der Sportjugend: Kinderschutz im Sport – Prävention und Intervention

Von Silke Lauriac Das Interesse am Thema der Tagung in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin war riesengroß. Die Veranstalter – LSB und Sportjugend Berlin sowie Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk – mussten wegen räumlicher Kapazitätsgrenzen leider zahlreichen Interessenten absagen und die

Teilnehmerzahl auf 130 Personen begrenzen. In der Begrüßung unterstrich LSB-Präsident Klaus Böger die politische Bedeutung des Kinderschutzes. Er wies darauf hin, dass außerhalb von Kindertagesstätten und Schulen im Sport die größte Zahl von jungen Menschen betreut wird. Die Eltern bringen den Sportvereinen Vertrauen entgegen, das auf keinen Fall enttäuscht werden darf. Deshalb müssen sich die Sportorganisationen mit allen gebotenen Mitteln dem Kinderschutz annehmen und sexuellen Übergriffen vorbeugen. Das sind sie den Kindern schuldig und den Qualitätsansprüchen an die eigene Arbeit.

Staatssekretär für Sport, Thomas Härtel, forderte eine Kultur des Hinschauens und der Fürsorge zu entwickeln, die es Übungsleitern ermöglicht, Gefährdungspotenziale zu erken-

Nordrhein-Westfalen, zeigte Wege, wie Prävention und Intervention im Sport praktisch und wirksam umgesetzt werden können.

Die Workshops „Auswirkungen sexuellen Missbrauchs und ihre Bewältigung“, „Täterstrategien und Interventionsmaßnahmen“ sowie Hinweise zur Prävention durch Selbstbehauptungstrainings lieferten Anregungen und Handlungsempfehlungen für die Praxis.

Die Diskussionen in den Workshops machten deutlich, dass der Sport beim Kinderschutz nicht am Anfang steht. Viele Vereine haben längst begonnen, Schutzmaßnahmen in ihren Strukturen und Abläufen zu verankern.

Die Kinderschutzbeauftragte von LSB und SJB, Iris Jensen, begrüßte die große Resonanz auf die Fachtagung und sah es als gutes Zeichen, dass LSB und Sportjugend Berlin beim

Bildungspaket der Bundesregierung: Wie Vereine Kindern helfen können

LSB und Sportjugend Berlin haben Informationen und Empfehlungen rund um das sogenannte Bildungs- und Teilhabe-

paket der Bundesregierung für hilfebedürftige Kinder und Jugendliche versendet. Bestandteil soll auch ein Gutschein sein, mit dem Mitgliedschaft und nachhaltige Mitwirkung in einem Sportverein ermöglicht wird.

Der Presse war zu entnehmen, dass der Bundesrat den Hartz IV-Reformen nicht zugestimmt hat. Damit verzögert sich die Einführung des Bildungs- und Teilhabe-pakets. Die Jobcenter führen aber bereits eine Interessenbekundung durch, um für den Start des Förderprogramm gewappnet zu sein.

Wir empfehlen Vereinen auf dem Musterformular (Download unter www.sportjugend-berlin.de) ihr Interesse zur Teilnahme beim zuständigen Jobcenter zu bekunden. Das Formular dient den Jobcentern und Sportvereinen als Beleg, dass als Anbieter von Leistungen nach § 28 SGB II (Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben) eine entsprechende Vereinbarung zwischen Verein und Jobcenter abgeschlossen werden soll.



paket der Bundesregierung für hilfebedürftige Kinder und Jugendliche versendet. Bestandteil



Tagungsort Bildungsstätte: Es gab mehr Anmeldungen als Plätze vorhanden waren.

nen und zu beseitigen. Er dankte der Sportjugend und dem LSB für die Maßnahmen, die zur Verbesserung des Kinderschutzes im Sport ergriffen worden sind.

Hierzu sollte auch die Fachtagung einen Beitrag leisten, indem den beteiligten Vertretern aus Vereinen und Verbänden Informationen und Rüstzeug zum Kinderschutz vermittelt wurden. Der Einführungsvortrag von Dorota Sahle, Beauftragte für Kinderschutz im LSB



Diskussionen in Workshops: lebhaft und engagiert. Fotos: Engler

Kinderschutz mit zahlreichen Unterstützern rechnen können.

Ergebnis und einhellige Meinung aller Anwesenden: Schweigen schützt die Falschen. Nur Transparenz und ein offener Umgang mit dem Thema helfen, potenzielle Täter abzuschrecken. Einen hundertprozentigen Schutz gibt es nicht, aber Täter meiden in der Regel Orte und Vereine mit hoher Transparenz und klaren Bestimmungen zum Kinderschutz.



Box-Weltmeister Vitali Klitschko hat großen Spaß daran, vor den jungen Boxern von „Kick im Boxing“ in die Knie zu gehen.

Foto: Laureus

Laureus-‘KICK’ mit Langzeitwirkung

Welt-Asse zu Besuch bei Kriminalitäts-Prävention der Sportjugend

Das Engagement der Laureus Sport for Good Stiftung in Berlin hat Tradition: Seit 2003 unterstützt Laureus die gemeinsame Kriminalitäts-Prävention von Sportjugend und Berliner Polizei. ‘KICK’-Projekte im Boxen und im Eishockey sollen gefährdete Jugendliche auf der Bahn halten. Nächtliche Eissport-Turniere bie-

ten sinnvolle Alternativen zu Freizeit-Frust und Gewalt-Exzess.

Bei der Box-Kooperation mit Vereinen in Problembezirken werden überschüssige Kraft von Jugendlichen in geordnete Bahnen gelenkt und Fair-Play geübt. Jährlich stellt die Stiftung dafür einen sechsstelligen Euro-Betrag zur Verfügung. Schirmherr des Berliner Box-Projekts ist Vladimir Klitschko, dessen Bruder Vitali am 16. November 2010 in Berlin-Treptow eine Trainingseinheit mit Jugendlichen betreute und mit in den Ring stieg. Ebenfalls mit von der Partie die Sport-Asse Mark Spitz, Edwin Moses, Franz Klammer sowie Sportbund-Präsident Klaus Böger.

Der Sportjugend-Vorsitzende Tobias Dollase dankt Laureus für den Einsatz in dem Präventions-Projekt und LSB-Chef Böger sowie Sportstaatssekretär Thomas Härtel lobten das Engagement in der Stadt als einen nachhaltigen Beitrag zur Stabilisierung von Problemkiesen: „Hier ergänzt Privat-Initiative sinnvoll die Bemühungen des Berliner Vereinssports um Verständigung und friedliches Miteinander.“



Klaus Böger, Vitali Klitschko, Thomas Härtel (v.l.n.r.)

Foto: Mannermaa

Sportorientierte Jugendsozialarbeit LSB-Präsident im Centre Talma

LSB-Präsident Klaus Böger besuchte am 30. November 2010 das MädchenSport-Zentrum Centre Talma im Bezirk Reinickendorf. Er informierte sich über Projekte und Einrichtungen der sportorientierten Jugendsozialarbeit in Berlin, die von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert und von der GSJ - gemeinnützige Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit betrieben werden. Ziel ist es, sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in pädagogische Zusammenhänge zu integrieren und ihnen gesellschaftliche Teilhabechancen zu eröffnen. Sport und Bewegung unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen, bieten Chancen des sozialen Lernens und verbessern die Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen.

Der LSB-Präsident konnte sich vor Ort und am Beispiel des MädchenSportzentrums Centre Talma Eindrücke der Praxis verschaffen und von der Qualität der geleisteten Arbeit überzeugen, die von der Leiterin der Einrichtung, Bettina Lutze Luis-Fernandez und vom Vorsitzenden des Vereins für Sport und Jugendsozialarbeit, Hajo Achtert, vorgestellt wurden.

Heiner Brandt

Bildungsstätte der Sportjugend Neues Lehrgangsprogramm 2011

Das aktuelle Aus- und Fortbildungsprogramm der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin kann telefonisch unter 030/3000 71 3 oder per Mail unter Bildungsstaette@sportjugend-berlin.de angefordert werden. Zudem steht eine Downloadversion auf der Website www.sportjugend-berlin.de unter Aktuelles zur Verfügung.



junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren:



Franziska Hanko
Spandau 04

Ursprünglich hoffte Franziska Hanko auf die Aufnahme an einer Sportschule als Schwimmerin, immerhin betrieb sie diesen Sport seit dem vierten Lebensjahr. Bei der Sichtung empfahlen die Trainer der damals Zwölfjährigen aber, es lieber mit dem Modernen Fünfkampf zu versuchen. Die Spandauerin fand auf Anhieb Gefallen daran und kommt dank der Poelchau-Oberschule nun in dieser Disziplin auf wöchentlich zehn Trainingseinheiten. „Man wird unheimlich vielfältig beansprucht: Konzentration, Schnelligkeit, Reaktionsfähigkeit, Ausdauer - beim Fünfkampf ist alles dabei“, so Franziska über den Reiz ihres Sports, der zudem beim Reiten durch die Abstimmung mit wechselnden Pferden immer neue Unwägbarkeiten enthält. Franziska, die am 20. Januar ihren 18. Geburtstag feiert, hat ihre

Stärken im Laufen und Schießen, während ihr das Schwimmen mittlerweile am wenigsten behagt.

In ihrer Erfolgsbilanz stehen elf deutsche Meistertitel und drei Mal Staffel-Bronze bei Europameisterschaften. Das beeindruckendste Erlebnis war die Teilnahme an den Olympischen Jugendspielen im vergangenen Jahr. „Die Eröffnungsfeier und das Miteinander im olympischen Dorf waren großartig“, erinnert sich Franziska. Im Einzel belegte die 1,80 m große Athletin von Spandau 04 Rang 17, hinzu kam der 10. Platz mit dem Team. Dabei hätte sie durch eine hintere Platzierung bei der WM fast die Qualifikation verpasst. „Ich hatte die ganze Zeit darauf hin trainiert und war auch gut drauf. Aber dann ist beim Schießen die Waffe kaputt gegangen“, hadert sie mit dem Wettkampf im letzten Juli. Als beste Deutsche durfte sie zu ihrer Erleichterung dann doch noch zu den Spielen in Singapur reisen.

Martin Scholz

Dennis Löschmann

Tempelhofer MV 65

Die Wahl des richtigen Balls ist das Wichtigste beim Bahnengolf. „Man muss sein Material sehr gut kennen“, sagt Dennis Löschmann, stolzer Besitzer von 340 verschiedenen Bällen. „Sie unterscheiden sich in Gewicht, Härte, Größe, Sprunghöhe und Oberflächenbeschaffenheit!“ Je nach Bahn und äußeren Einflüssen wählt der 20-Jährige den aus seiner Sicht geeignetsten Ball. Aber auch die Temperatur des Balles verändert seine Eigenschaften, so dass die Spitzenspieler mit Heizbeu-

eln arbeiten oder mehrere Hosen übereinander tragen, um in den Taschen unterschiedliche Wärme zu erzeugen. Dennis, dessen Tempelhofer MV 65 in den letzten Spielzeiten zwischen der 1. und 2. Bundesliga pendelte, kam vor zehn Jahren durch seinen bereits aktiven Vater bei einem Jedermann-Turnier mit dem Bahnengolf in Berührung. Zwei Mal pro Woche trainiert der Wilmersdorfer jeweils mindestens vier Stunden lang. Vor sportlichen Höhepunkten wird aber täglich



trainiert. Und davon gab es in den letzten Jahren einige: Mit den deutschen Junioren wurde Dennis Mannschafts-Welt- und Europameister. „Da ist man von 6 bis 18 Uhr auf der Bahn“, sagt er. „Daher muss man fit sein und die Konzentration über einen langen Zeitraum hoch halten können.“ Mittlerweile gehört er als einer von zwei Berlinern dem 22-köpfigen nationalen Herren-Kader an. „Dort ist die Konkurrenz enorm“, weiß der Student der Geographischen Wissenschaften, der Entwicklungshilfe oder Fernerkundung als künftiges Berufsbild im Auge hat. Sein sportliches Ziel ist es, sich weiter kontinuierlich zu verbessern und seinen Auswahl-Status auch künftig zu behaupten.

Martin Scholz

Positive Körperwahrnehmung

Neu bei Sportjugend-Reisen: GUT DRAUF-Workshop

Seit Jahren bietet die Sportjugend GUT DRAUF-Reisen im In- und Ausland an. GUT DRAUF ist eine Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und stößt bei den Teilnehmern auf positive Resonanz. Im Sommer 2010 wurde auf der Jugendreise nach Spanien das GUT DRAUF-Programm um ein neues Modul erweitert: neben einem Workshop zur Alkoholprävention fand erstmals

auch ein Workshop zur positiven Körperwahrnehmung statt.

BodyTalk wurde 2008 von der Dove „Aktion für mehr Selbstwertgefühl“ und dem Frankfurter Zentrum für Essstörung entwickelt, damit sich Jugendliche mit ihrem Körper wohler fühlen. Der BodyTalk-Workshop wurde als BodyTalk-Rallye durchgeführt. Dazu teilten sich die 40 Teilnehmer (13 bis 17 Jahre) in Grup-

pen auf und absolvierten vier Stationen. Die erste Station „Was ist schön?“ mündete in einer Diskussion über Medien und Schönheit. In der „Wellness-Oase“ ging es um Entspannung. „Alles echt?“ hieß es an der dritten Station. Ein kurzer Film informierte über technische Manipulation von Fotografien in der Modewelt. Bei der vierten Station „Äußere Schönheit – mir doch egal!“ verkleideten sie sich mit selbstgefertigten Masken und Tüchern, fotografierten und diskutierten anhand der Fotos über das Tragen von „Masken“ im Alltag. *Dennis Fischer, Sascha Weimershaus*

bildet euch!

Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend Januar/Februar 2011

A-02 Kombinierte Ausbildung Trainerassistent / Jugendgruppenleiter Pferdesport

(Kooperation mit dem Landesverband Pferdesport Berlin/Brandenburg e. V.)

Teilnahmebetrag: 137 Euro (zzgl. 137,50 Euro für den reitsportlichen Teil)

Teilnehmerkreis: Interessierte Jugendliche ab 16 Jahren und Betreuer aus Pferdesportabteilungen in Berlin und Brandenburg

Termine: 14. 1. 2011, 16 Uhr, bis 16. 1. 2011, 15.30 Uhr; 18. 2. 2011, 16 Uhr, bis 20. 2. 2011, 15.30 Uhr; 4. 3. 2011, 16 Uhr, bis 6. 3. 2011, 15.30 Uhr (55 LE)

Informationen zu reiterlichen Voraussetzungen und Anmeldung: Nadine Nölte, LV Pferdesport Berlin-Brandenburg, Tel.: 030 - 300922-10; www.LVPBB.de



A-04 Einsteigerseminare für neue Betreuer in Feriencamps der Sportjugend Berlin

Teilnehmerkreis: Interessierte Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene

Termine: 11. 2. 2011, 18 Uhr, bis 13. 2. 2011, 15 Uhr

Anmeldung und Informationen: Jürgen Stein, Tel.: 030 / 300021-73 bzw. online über das ISEF bzw. schriftlich über die Sportjugend Berlin

A-03 Jugendgruppenleiter-Ausbildung (berechtigt zum Erwerb der JuleiCa)

Teilnehmerkreis: Alle Interessierten ab 16 Jahren

Voraussetzungen zum Erwerb der JuleiCa:

- erfolgreiche Absolvierung des Lehrgangs
- Nachweis eines Erste-Hilfe-Kurses (über 16 LE maximal 2 Jahre zurückliegend)
- nachhaltige, aktive Tätigkeit im Sportverein bzw. -verband (mindestens 6 Monate aktive Jugendarbeit)

Teilnahmebetrag: 108 Euro (zzgl. 10 Euro für Exkursion)

Termine: 5. 3. 2011, 10 Uhr, bis 6. 3. 2011, 16 Uhr (mit Übernachtung); 19. 3. 2011, 10 Uhr; bis 20. 3. 2011, 16 Uhr (mit Übernachtung); 2. 4. 2011; 10 Uhr, bis 3. 4. 2011, 16 Uhr (mit Übernachtung); (55 LE)

A-08 Zertifikatskurs: Bewegungserziehung/Psychomotorik mit dem Schwerpunkt Sprachförderung

(Kooperation mit dem SFBB)

Referentin: Sabina Horn

Teilnehmerkreis: Mitarbeiterinnen aus Sportvereinen, Kindergärten und Grundschulen, die mit Gruppen im Kleinkind- und Vorschulalter arbeiten.

Aufgaben auf dem Weg zum Zertifikat:

- Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
- Durchführung einer Hospitation in der Bewegungspraxis mit Kindern und Anfertigung eines Protokolls
- Theoretische Vorbereitung und praktische Durchführung einer Praxispräsentation in Partner- bzw. Teamarbeit

Teilnahmebetrag: 130 Euro

Termine: 26. /27. 3. 2011, jeweils 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr; 7./8. 4. 2011, jeweils 9 Uhr bis 16 Uhr; 12./13. 5. 2011, jeweils von 9 Uhr bis 16 Uhr (55 LE)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über:

Bildungsstätte der Sportjugend,
Hanns-Braun-Str., Haus 27;
14053 Berlin;

Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59

Sportjugend-Skireise nach Eben: Nur noch wenige freie Plätze

Für kurzentschlossene Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren gibt es noch einige Plätze für die Sportjugend-Skireise nach Eben im Salzburger Land. In der Skiwelt Amadé kommen Skifahrer und Snowboarder auf ihre Kosten. Info/Anmeldung: Dijana Wille, Tel. 30002 - 171; E-Mail d.wille@sportjugend-berlin.de. Der Sportjugendreisen-Katalog kann unter www.sportjugendreisen.de heruntergeladen werden.

Kinderschutz

Hinweise / Handreichungen online

Unter www.kinderschutz-im-sport-berlin.de erhalten Vereine und Verbände Hinweise, Tipps und Handreichungen zum Thema Schutz gegen sexualisierte Gewalt im Sport. Ziel ist, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter dafür zu sensibilisieren, Anzeichen von sexuellem Missbrauch ernst zu nehmen und gewappnet zu sein. Auch Kinder, Jugendliche und Eltern erhalten Tipps.

Kickträume 2011

Jugendforum im Abgeordnetenhaus

Der SportJugendClub, das KICK-Projekt Prenzlauer Berg und seine Partner richten das Stadtprojekt Berlin der DFB-Kampagne KINDERTRÄUME 2011 im Vorfeld der Frauenfußball-WM in Deutschland aus. Zielgruppe des Projekts der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit sind 16 fünfte und sechste Grundschulklassen, die um die WM spielen und sich inhaltlich mit den ihnen zugelosten Ländern auseinandersetzen. Der KICK-OFF zu dem Fußballbildungs-Turnier fand am 20. November 2010 während des 10. Berliner Jugendforums im Abgeordnetenhaus statt. Paten für die Auslosung der 16 Mannschaften waren die WM-Botschafterin und ehemalige Nationalspielerin Britta Carlson und der Präsident des Berliner Abgeordnetenhaus, Walter Momper.

Silke Lauriac

Wegen besserer Lesbarkeit haben wir auf die durchgängige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

Viel erreicht, aber längst nicht alles

DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen über den deutschen Sport - 60 Jahre nach Gründung der Dachorganisation

Zwei Ereignisse des deutschen Sports, die in Hannover stattfanden, wurden im Dezember 2010 gewürdigt: die Geburtsstunde des DSB (heute DOSB) 1950 und die Wiedervereinigung 40 Jahre später. In einem Interview blickt Manfred von Richthofen, von 1990 bis 1994 Vize- und anschließend bis 2006 Präsident des DSB, auf spannende Jahre zurück:

Welchen Stellenwert hat heute der Sport?

Einen bedeutenden, immer mehr wachsenden, denn der Sport ist in der Lage, bei der Lösung von Problemen mitzuhelfen, die verstärkt auf die Politik zukommen. Stichworte sind Jugend, Erziehung, Integration, Senioren-Betreuung, Ganztagschule und Gesundheit. Deutschlands größter gesellschaftlicher Organisation gelang es, sich überall Anerkennung zu verschaffen, wobei die guten Kontakte zu den verschiedenen Ministerien, aber auch Sozialverbänden, den Städte- und Gemeindetagen nicht unerwähnt bleiben dürfen. Inzwischen lassen sich Politiker und Vertreter von Parteien nicht nur bei wichtigen Ereignissen auf der Ehrentribüne sehen, sondern sind bereit, auf kommunaler Ebene mitzuarbeiten.

Warum schließen sich Jahr für Jahr immer mehr Menschen einem Verein an?

Der Sport hat in der Bundesrepublik in seinen sechs Jahrzehnten eine rasante Entwicklung genommen. Betrug bei der ersten Bestandserhebung die Mitgliederzahl 3,2 Millionen, so sind es heute mehr als 27 Millionen, die der größten Bürgerschaftsbewegung angehören. Ganz entscheidend waren in den 70-er Jahren die DSB-Kampagnen „Trimm dich mal wieder“, „Lauf mal wieder“, „Schwimm mal wieder“. Stärker als je zuvor hat sich aber auch das Gesundheitsbewusstsein innerhalb der Bevölkerung verändert. Der Sport mit seinen Gesundheitsangeboten kann die Krankenkassen entlasten, eine Aktion, die wir in Berlin mit den Ärzten angeschoben haben.

Wo klemmt es am meisten?

Zu einer echten Schwachstelle kann das Ehrenamt werden, weil sich in unserer egoistischen Gesellschaft immer weniger Menschen zur Verfügung stellen, um etwas Gutes für die Gemeinschaft zu tun. Weniger Angst habe ich

um die Besetzung von Führungspositionen, sondern bei der Wahrnehmung von einfachen Aufgaben wie Betreuung einer Schülermannschaft. Zunehmend Schwierigkeiten werden wir auch mit unseren Sportstätten wegen des Lärmschutzes haben, in einer Großstadt sicherlich mehr als auf dem Lande. *Und was bereitet Ihnen noch Sorge, beispielsweise in Bezug auf Berlin?*

Die Finanzsituation, die sich im Gegensatz zu Bayern, Baden-Württemberg und Hessen we-



Manfred von Richthofen: „Berlin war immer dabei“ Foto: Wille

sentlich schlechter darstellt. Nicht einfach zu lösen sind auch die Migrationsprobleme. Rein sportlich ist es bedauerlich, dass wir im Fußball nicht mehr erstklassig sind.

Wie war eigentlich das Verhältnis zwischen Berlin und dem DSB, was ja aus politischen Gründen zeitweilig nicht immer einfach war?

Erfreulich ist, dass Berlin - über viele Jahre hinweg handelte es sich dabei um den Westteil der Stadt - stets zum Bereich des DSB gehörte; trotz aller Ein- und Widersprüche des Ostblocks, der gern von einer separaten, dritten politischen Einheit sprach. Gleich bei Gründung des DSB bekam Gerhard Schlegel einen Platz im DSB-Präsidium und in der Folgezeit galt es als Selbstverständlichkeit, dass Berliner Sportler in bundesdeutsche Auswahlmannschaften berufen wurden. Nicht wenige Verbände vergaben bedeutende Veranstaltungen in die Stadt. Die WM der Schwimmer, Bogenschützen und Fußballer sind Beweis dafür, auch viele Länderkämpfe und andere Großereignisse, etwa das Deutsche Turnfest oder der Start der Tour de France.

Und wie war die Situation nach der Wende?

Als LSB-Präsident von 1985 bis 2000, aber auch schon vorher von Hans Hansen als Leiter der schwierigen deutsch-deutschen Kalendergespräche bestimmt, hatte ich gute Einblicke, was jenseits der Grenze geschah und was mir bei den Einigungs-Vorbereitungen half. Bei der Öffnung der Mauer spielte Berlin eine Vorreiterrolle und brachte sich mit Sachverstand ein, beispielsweise was den Erhalt der Sportstätte von Kienbaum, die Zukunft der Kinder- und Jugendsportschulen betraf. Manches lief nicht optimal, das lässt sich nicht leugnen, manches war aber unumgänglich.

Was meinen Sie mit dieser Aussage?

Die Vereinigung war im Prinzip gar nicht so schwierig, aber es mussten wichtige Einschnitte getan werden, weil vieles nicht bezahlbar war. Die Sport-Clubs und die Trainingszentren konnten in der bisherigen Form nicht erhalten werden, was zu Entlassungen bei Trainern, Offiziellen, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Medizinern führen musste. Dass einige Funktionäre, sogar drei, die in das DSB-Präsidium gewählt wurden, später ihre Ämter wegen Stasi-Vergangenheit wieder verloren, entbehrt nicht einer gewissen Peinlichkeit. Ein Fehler war es auch, dass die DHfK Leipzig nicht erhalten wurde, sie hätte ein ideales Pendant zu Köln darstellen können.

Und was steht auf der positiven Seite?

Sportarten, die in der DDR keinen Stellenwert besaßen, blühten auf, so Hockey und Basketball, Moderner Fünfkampf und Reiten. Außerdem konnten Traditionsvereine wieder ihren ehemaligen Namen tragen, zudem gewinnt der Breiten- und Gesundheitssport in den neuen Bundesländern mehr an Bedeutung. *Ihre Ratschläge, Hoffnungen, Forderungen?*

Es wurde viel erreicht, aber noch längst nicht alles, etwa Aufnahme des Sports in das Grundgesetz, Stärkung des Ehrenamtes, Umdenken der Vereine in Bezug auf Ganztagschulen. Meine Wünsche: Fortbestand des staatlichen Wettmonopols, speziell im Toto- und Lottobereich, Bekämpfung des Dopings, mehr Berücksichtigung von so genannten Randsportarten im Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk und eine erfolgreiche Bewerbung um Olympische Winterspiele 2018. Erst wenn München durchfällt, was ich nicht hoffe, kann sich Berlin wieder Gedanken machen. Doch die Konkurrenz bei Sommerspielen ist ungleich größer. *Interview: Hansjürgen Wille*

Für 2,73 Euro alles inklusive

Umfassender Versicherungsschutz von Ehrenamtlichen im Sportverein

Von **Heidolf Baumann** Während Übungsleiter und Angestellte in Sportvereinen und –verbänden schon immer über die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft gesetzlich unfallversichert waren, wurde dieser Versicherungsschutz ab 2005 durch das „Gesetz zur Verbesserung des Unfallversicherungsschutzes ehrenamtlich Tätiger“ auch auf die Ehrenamtlichen ausgeweitet. Dieser Personenkreis wurde durch Inkrafttreten des Unfallversicherungsmodernisierungsgesetzes seit 2008 um „beauftragte“ Ehrenamtsträger erweitert.

Wer kann sich versichern?

Ist ein Verein als gemeinnützig anerkannt, kann er alle Personen zur freiwilligen Versicherung anmelden, die durch ihre Wahl ein durch Satzung vorgesehenes offizielles Amt bekleiden und daher in besonderer Weise Verantwortung übernehmen. Seit dem 5. 11. 2008 steht diese Versicherung auch ehrenamtlich tätigen Vereinsmitgliedern, die im Auftrag oder mit Einwilligung des Vorstands im Sportverein herausgehobene Aufgaben wahrnehmen, die nicht in der Satzung verankert sein müssen (z.B. Schiedsrichter), offen. In einem Mehrspartenverein können so viele Amtsinhaber (z.B. Abteilungsvorstände) von der neuen Regelung profitieren.

Was kostet die Versicherung?

Der Beitrag liegt z.Zt. bei 2,73 Euro je Versicherter pro Jahr.

Was leistet die Versicherung?

Norbert Skowronek, VBG-Finanzausschussvorsitzender und LSB-Direktor, erläutert die

Vorteile eines gesetzlichen Unfallversicherungsschutzes: „Das Leistungsspektrum der Berufsgenossenschaften reicht von Heilbehandlung über Rehabilitation bis hin zu Rentenleistungen an den versicherten und seine Hinterbliebenen, sofern ein Unfall während seiner ehrenamtlichen Tätigkeit eintritt. Hinzu kommt, dass die Ansprüche der Versicherten verschuldensunabhängig sind. Langwierige Streitverfahren, die gerade aus Versicherungsverfahren gut bekannt sind, werden so im Interesse der Ehrenamtlichen vermieden.“

Die einzelnen Leistungen können auf der folgenden Internetseite nachgelesen werden: <http://www.lsb-berlin.net/3770.html>

Die Höhe der Entgeltersatzleistungen und Renten für freiwillig versicherte gewählte Ehrenamtsträger richtet sich innerhalb der gesetzlichen Bemessungsgrenzen nach den tatsächlichen Einkommensverhältnissen vor dem Versicherungsfall. Versicherte der VBG profitieren davon, dass die Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung nicht an vertraglich vereinbarte Höchstleistungsgrenzen gebunden sind.

Das Meldeverfahren

Interessierte Vereine und Verbände können ihre Ehrenamtsträger direkt bei der VBG melden.

Wer zahlt den Beitrag?

Den Beitrag zahlt der Verein / Verband, der für seine Ehrenamtsträger eine freiwillige Versicherung beantragt und damit die Beitragspflicht übernommen hat.

Pöbeln auf dem Fußball-Platz:

400 Euro Strafe für Spielervater

Der Vater eines jugendlichen Hobbyfußballers hatte beim Heimspiel seines Sohnes einem gegnerischen Spieler „Fick deinen Esel“ zugerufen. Das Sportgericht verurteilte den gastgebenden Verein daraufhin zu einer Ordnungstrafe von 400 Euro. Der Verein wollte das Bußgeld nicht selbst zahlen und verklagte den Spielervater auf Erstattung. Das Amtsgericht Lingen gab dem Verein recht. Ein Verein, der seinen Sportplatz frei zur Verfügung stelle, dürfe davon ausgehen, dass die Besucher die „allgemeingültigen gesellschaftlichen Umgangsformen“ wahren. Ein Spielervater habe zudem eine Vorbildfunktion.

Buch-Tipp:

Handbuch des Berliner Sports 2011

Das neue „Handbuch des Sports in Berlin 2011“ ist erschienen. Auf 428

Seiten stehen alle wichtigen Informationen über den LSB: Sportförderung, Sportjugend, Recht und Steuern, Sportversicherung sowie die Organisationen und Institutionen des LSB mit ihren jeweiligen Ansprechpartnern und Zuständigkeiten, außerdem ein komplettes Anschriftenverzeichnis der etwa 2.000 Sportvereine (mit Telefon, Fax und E-Mail-Adressen) und der angebotenen Sportarten. (ISBN 978-3-88 500-407-3 17,90 Euro.; Schors-Verlag, PF 1280, 65522 Niedernhausen, Tel: 06127/8029, schors.verlag@t-online.de)



DIE LAUFEVENTS IN BERLIN 2011

STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Übungsleiter- und Trainerverhältnisse

Aus der Arbeit der Vereinsberater

Von **Heidolf Baumann** Durch die Finanzämter sowie die Sozialversicherungsträger werden zunehmend auch in gemeinnützigen Vereinen die Beschäftigungsverhältnisse „unter die Lupe genommen“. Dabei kommt es zuweilen zu bösen Überraschungen, in deren Folge es für den Verein oder den betroffenen Übungsleiter durchaus zu empfindlichen Nachzahlungen kommen kann. Nachfolgend sollen die häufigsten Fehler bei der Beschäftigung von Übungsleitern aufgezeigt werden:

Es fehlt ein schriftlicher Vertrag

In der heutigen Zeit reicht eine Vereinbarung per Handschlag nicht mehr aus. Tatsache ist, dass im Hinblick auf das Nachweisgesetz Trainer- und Übungsleiterverträge schriftlich abzuschließen sind. In diesem Zusammenhang legen sowohl das Finanzamt als auch die Deutsche Rentenversicherung in zunehmendem Maße Wert darauf.

Rückspende des Übungsleiterhonorars

Es wird mit der Zusage der Ausstellung von Spendenbescheinigungen als „Vergütung“ gearbeitet. Bei einer Überprüfung zeigt sich dann aber, dass der Verein gar nicht in der Lage gewesen wäre, die Übungsleitervergütung auszahlen zu können.

Es liegt keine Bestätigung des persönlichen Übungsleiterfreibetrages vor

Der Verein versäumt es, sich die Bestätigung der Inanspruchnahme des persönlichen Übungsleiterfreibetrags bestätigen zu lassen. Der Übungsleiter arbeitet für mehrere Vereine. Es liegen somit mehrere begünstigte nebenberufliche Tätigkeiten vor. Der Übungsleiterfreibetrag darf allerdings nicht mehrfach

berücksichtigt werden. Somit kann unter Umständen derjenige Verein, der keine Bestätigung der Inanspruchnahme des Freibetrags für einen Übungsleiter oder Trainer, der mehrere Tätigkeiten nach § 3 Nr. 26 EStG ausübt, vorlegen kann, durch die Finanzämter und Sozialversicherungsträger in Haftung genommen werden.

Fehlende Förderung der geistigen und/oder körperlichen Entwicklung

Grundsätzlich muss die Tätigkeit direkten Einfluss auf andere Personen durch persönlichen, direkten Kontakt nehmen, um so deren geistige und körperliche Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern (R 17 Abs. 1 Satz 1 LStR). Dies setzt eine pädagogische / betreuerische Ausrichtung der Tätigkeit voraus.

Die Tätigkeit wird nicht mehr nebenberuflich ausgeübt

Eine Tätigkeit ist nebenberuflich, wenn sie nicht mehr als 1/3 der Arbeitszeit eines vergleichbaren Vollzeiterwerbs in Anspruch nimmt. Es ist davon auszugehen, dass sich dies je nach Tätigkeit zwischen 12 bis 14 Stunden pro Woche bewegen wird. Mehrere gleichartige Tätigkeiten werden addiert. Ob gleichzeitig ein Hauptberuf ausgeübt wird, spielt keine Rolle. Auch Rentner, Studenten oder Erwerbslose können also nebenberuflich tätig sein.

Eine „Spielgemeinschaft“ bezahlt den Übungsleiter

Spielgemeinschaften sind Gesellschaften bürgerlichen Rechts. Zahlt solch eine Spielgemeinschaft die Übungsleitervergütung, kann die Steuerbegünstigung des § 3 Nr. 26 EStG

nicht angewandt werden. Möglich ist die Anwendung des § 3 Nr. 26 EStG nur dann, wenn einer der beteiligten gemeinnützigen Vereine den Trainingsauftrag erteilt und das Entgelt bezahlt. Das muss klar aus den Verträgen hervorgehen.

Übungsleiter ist gleichzeitig Sportler

Auf klare Abgrenzungen muss man auch bei so genannten „Spielertrainern“ achten. Die vereinbarte Trainer-Leistung muss strikt von der eigenen Mitwirkung als Spieler z.B. im Hand- oder Fußball getrennt werden. Die Übungsleitervergütung darf nur für die Mannschaftsbetreuung gezahlt werden. Soweit der „Spieler“ bezahlt wird, muss dies separat, ohne Berücksichtigung der Freibetragsregelung lohn- und sozialversicherungsrechtlich korrekt abgerechnet werden.

Sponsor bezahlt den Übungsleiter

Unbedingt beachtet werden sollte, dass es sich grundsätzlich bei Zahlungen durch Dritte (z.B. durch Sponsoren) ebenfalls um ein steuer- und sozialversicherungspflichtiges Entgelt handelt.

Übungsleitervergütungen an Eltern

Nicht korrekt ist die Gewährung von Übungsleitervergütungen an Eltern, die Jugendliche und Kinder zu auswärtigen Sportveranstaltungen bzw. Auswärtsspielen etc. begleiten. Begünstigt nach § 3 Nr. 26 EStG ist ausschließlich die nachweisbare betreuerische Tätigkeit gegen Entgelt, nicht die Mitnahme im eigenen Pkw ohne weitere Betreuungstätigkeit.

h.baumann@lsb-berlin.de

In den beiden kommenden Ausgaben von „Sport in Berlin“ geht es auf dieser Seite darum, wann ein Übungsleiter als abhängig Beschäftigter oder Selbständiger zu behandeln ist.

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de

Schluss mit wildem Raufen

Vor 200 Jahren wurde in der Hasenheide der erste Turnplatz eröffnet

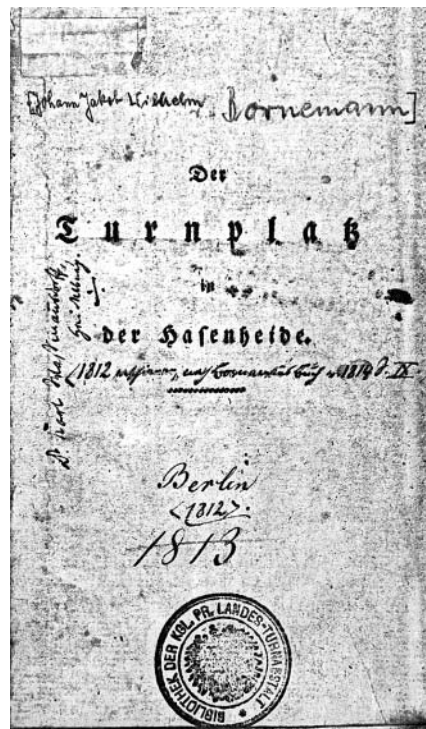
Als Friedrich Ludwig Jahn vor 200 Jahren den ersten Turnplatz auf der Hasenheide in Berlin eröffnete, hatte er weder eine private Erziehungsanstalt noch eine öffentliche Schule vor Augen: er turnte mit seinen Schülern „im Verein“. Jahn war nicht der erste, aber sicherlich der wirkungsvollste, der körperliche Übungen als Erziehungsmittel empfahl, er schuf mit seinem Turnen, das auf dem Nationalerziehungsgedanken beruhte, ein Mittel, das die männliche Jugend vom wilden regellosen Raufen abhielt und unter dem Ziel der „Wehrhaftigkeit“ Vaterlandsverteidiger heranzubilden suchte.

Dass diese Turnerei recht schnell bekannt wurde, lag vor allem an Johann Jakob Wilhelm Bornemann (geb. 2. 2. 1767 in Gardelegen, gest. 23.5.1851 in Berlin), dessen vier Söhne bei Jahn turnten. Bornemann arbeitete seit 1794 als Sekretär bei der Preuß. Lotteriedirektion, stieg zum Lotteriedirektor und schließlich zum General-Lotterie-Direktor auf. Bereits 1810 veröffentlichte er einen Gedichtband mit plattdeutschen Gedichten, der mehrere Auflagen erlebte. Im Januarheft 1812 der „Minerva“ publizierte Bornemann anonym einen Artikel über die von „Jahn in Berlin eingeführten gymnastischen Übungen der Jugend“, der im März 1812 in „Der Beobachter an der Spree“ nachgedruckt wurde. Noch unter Zensurbedingungen legte Bornemann im September 1812 (ebenfalls anonym) mit der Schrift „Der Turnplatz in der Hasenheide“ die erste eigenständige Veröffentlichung über das Jahnsche Turnen vor.

Bevor Jahn und seine Mitstreiter ein Anleitungsbuch über das Turnen schufen, schrieb Bornemann bereits sein Werk „Lehrbuch der von Friedrich Ludwig Jahn unter dem Namen

der Turnkunst wiedererweckten Gymnastik“, das im Juli 1814 veröffentlicht wurde. Das besondere an diesem „Lehrbuch“ sind die Kupfertafeln, auf denen erstmals die Turngeräte detailliert abgebildet sind und die methodischen Reihenabbildungen.

Die Figuren an den Geräten wurden größer gezeichnet, als es das Verhältnis zu den Gerüsten mit sich bringen würde: „denn es schien für ein Lehrbuch dienlicher, dem Zollstock, als der deutlichen Anschauung, ein Opfer zu bringen.“ Alle Darstellungen der Kupfertafeln zeichnete Bornemanns Sohn Adolph (damals 14 Jahre alt).



Titelblatt der ersten „Turnschrift“ von 1812

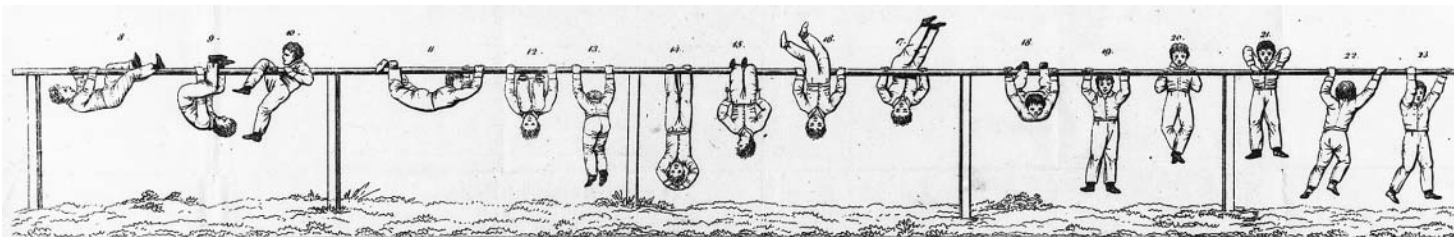


Der alte Jahnsche Turnplatz in der Hasenheide v. J. 1817. Unten links bezeichnet mit „H Hintze 1819 – 18[38] copirt“ (die Jahreszahl „1838“ kann nicht sicher entziffert werden). Diese Hasenheideansicht wurde 1897 in der Deutschen Turnzeitung (Heft 9, Seite 163) ohne weitere Angaben publiziert, da sie nach Redaktionsschluss eingeleitet wurde. Hans Ferdinand Maßmann schrieb bereits 1859 in der Deutschen Turnzeitung Heft 2, Seite 11: „Ich besitze aber noch eine schöne Seitenansicht des ganzen Platzes mit seinen Gerüsten und belebten Bahnen und Spielplätzen und an den Schranken Jahn, wie er die hinzueilende Jugend mit treuherzigem Gruße empfängt, aus dem Jahre 1817, gemalt vom Landschaftsmaler Hintze, der selbst Turner war von Anfang an.“ Dieser Beschreibung liegt möglicherweise dieses Bild zugrunde, es wäre die älteste nach der Natur gezeichnete Ansicht des Turnplatzes Hasenheide. Leider ist das Original, das vermutlich ein Gemälde ist, bisher nicht gefunden worden. Der Künstler könnte Johann Heinrich Wilhelm Hintze (geb. 16.4.1800 in Berlin, gest. 16.8.1861 in Berlin) sein, der ein bekannter Landschaftsmaler in Öl- und Aquarelltechnik war und zusätzlich viele Druckgrafiken schuf.

Text/Abb.: Gerd Steins



Porträt Johann Jakob Bornemann, um 1816



Übungen am Reck, „Umrißkupfer“ von Adolph Bornemann, 1814

German Road Races**Neuer Vorstand gewählt**

German Road Races, Interessenverband der deutschen Laufveranstalter, hat einen neuen Vorstand: Horst Milde, langjähriger Chef des Berlin-Marathons, wurde als Vorsitzender bestätigt. Zweiter Vorsitzender ist Derk Kogelheide aus Berlin.

Neue Sportbücher:**Wer wird „Archivar“ des Sports?**

„Sammeln, Archivieren, Auswerten“ nennt sich ein Ratgeber für Vereinsarchivare, Festschriften und Jubiläumsausstellungen. Auf 92 Seiten wird eine Menge zusammengetragen, vom Sinn und Unsinn des Sammelns über eine

Anleitung zur Schriftgutaufbewahrung bis hin zu Methoden, Checklisten und Beispielen - ergänzt durch Hinweise zur multimedialen Präsentation und zur eigenen Homepage. Das Buch kostet 6 Euro, ist beim Institut für Sportgeschichte, PF 47, 75429 Maulbronn, ifs@maulbronn.de sowie im Buchhandel erhältlich. *mni*

Gedächtnis des Sports bewahren**Kooperation mit dem Landesarchiv und dem Sportmuseum Berlin**

Von Manfred Nippe Der Landessportbund Berlin wird einen großen Teil seiner Aktenbestände, vornehmlich Protokolle von Mitgliederversammlung und Vorstandssitzung, aber auch Handakten zur Sportpolitik und zu Großveranstaltungen, dem Landesarchiv Berlin übergeben und damit eine dauerhafte Lagerung und wissenschaftliche Erschließung sicherstellen. Eine archivgerechte Lagerung beinhaltet eine klimatisierte, horizontale Ablage in säurefreien Archivkartons, zuvor müssen verrostete Büro- und Heftklammern entfernt werden, verblässende Spiritus- und Thermokopien neu kopiert, alte Dokumente vor Tinten- und Säurefraß bewahrt werden.

Parallel dazu werden die umfangreichen Bestände des LSB-Archivs, insbesondere Nachlässe, Bücher und Erstausgaben sowie Fotos u.ä. an das Sportmuseum Berlin übergeben, das ebenfalls über hervorragende Depotbedingungen verfügt.

In Gesprächen mit dem Landesarchiv und dem Sportmuseum wurde vereinbart, diese

Lagerungsmöglichkeiten auch allen LSB-Mitgliedsorganisationen und Sportvereinen anzubieten und die Übergabe und Einsichtnahme vertraglich zu regeln. Ein entsprechendes Rundschreiben ist unterwegs, eine erste Info-tagung ist für das Frühjahr 2011 im Landesarchiv vorgesehen.

Sinn und Zweck ist es, das „Gedächtnis des Berliner Sports“ für weitere Generationen dauerhaft zu bewahren und z.B. im Landesarchiv einen Sonderbestand „Sport“ zu schaffen, der neben den Akten des Senats und der Sportverwaltungen bis hin zur Kaiserzeit auch den Vereinssport erfasst und wissenschaftlich auswertet. Für Vereins- und Verbandsjubiläen eine dann leicht zu erschließende Quelle. Aus den jüngsten Archivtagungen des Deutschen Olympischen Sportbundes und des Deutschen Fußball-Bundes liegen positive Kooperationserfahrungen mit den Landesarchiven im Saarland, in Hessen und Niedersachsen vor. Da wollen Berlin und das alte Preußen nicht hintenanstehen.

Sportvereine haben jetzt beste Karten!**Die Vorteile des Deutschen Sportausweis auf einen Blick**

- ★ **Senkung des Verwaltungsaufwandes** in Ihrem Verein durch eine **kostenfreie** vereinspezifische Online-Mitgliederdatenbank
- ★ Zugriff auf das **zentrale Informations- und Kommunikationsportal** des Deutschen Sportausweises mit professioneller Präsentation Ihres Vereins und Ihrer Mitglieder
- ★ Vereinfachung der **Mitgliederinformation und Kommunikation auf www.sportausweis.de**
- ★ **Steigerung der Attraktivität** Ihrer Vereinsmitgliedschaft durch Einbindung regionaler Vorteilspartner
- ★ **Attraktive Angebote** für Sie und Ihre Mitglieder **bei starken nationalen Vorteilspartnern**

www.sportausweis.de

Jetzt Infos anfordern und anmelden!



**Wir seh'n uns!
Im Verein!**

Wirtschaftspartnersuche mit dem Sportausweis

TSV Berlin-Wittenau: Ein Sportverein fördert sich selbst

Mit dem Deutschen Sportausweis steht Sportvereinen ein kostenfreies Medium für die Suche nach Wirtschaftspartnern und Sponsoren zur Verfügung. Ein Beispiel aus der Vereinspraxis zeigt, wie gut das funktionieren kann: Der TSV Berlin-Wittenau 1896 e.V. hat nach der Einführung des Deutschen Sportausweises als Vereinsausweis eine Marketing-Offensive gestartet. Innerhalb weniger Wochen konnten zusätzlich zu den bestehenden Partnern acht lokale Unternehmen als Vorteilspartner gewonnen werden. Susanne Jurchen, im Vorstand des TSV für Öffentlichkeitsarbeit zuständig, erläutert das Projekt.



Schon vor der Einführung des Deutschen Sportausweises bestanden beim TSV Pläne, den eigenen Vereinsausweis für die Suche nach Wirtschaftspartnern einzusetzen. Da die bestehenden Ausweise jedoch eher unscheinbar waren und wenig genutzt wurden, wollte man zuerst über Sponsoren neue Ausweise finanzieren. Da kam der Deutsche Sportausweis natürlich sehr gelegen: „Durch den kostenlosen Sportausweis müssen wir kein Geld mehr in die Ausweise stecken und können alle Vorteile direkt an unsere Mitglieder weitergeben. Sicher war dieses Argument auch ausschlaggebend dafür, dass wir uns dem Deutschen Sportausweis angeschlossen haben“, so Susanne Jurchen.

Das Konzept des TSV

Nachdem der Sportausweis vorlag, machte man sich direkt ans Werk. In Eigenarbeit wurde eine Broschüre für mögliche Wirtschaftspartner erstellt, die neben einer ausführlichen Beschreibung des Partner-Konzepts und der nötigen Schritte auch gleich ein Antwortformular enthielt. Die Broschüre steht auf der Webseite des TSV Berlin-Wittenau unter www.tsv-berlin-wittenau.de.

Die drei bestehenden Partner des TSV waren sofort überzeugt. Zusätzlich wurde das Partnergesuch aber auch an für den Verein interessante Firmen verschickt und die Mitglieder

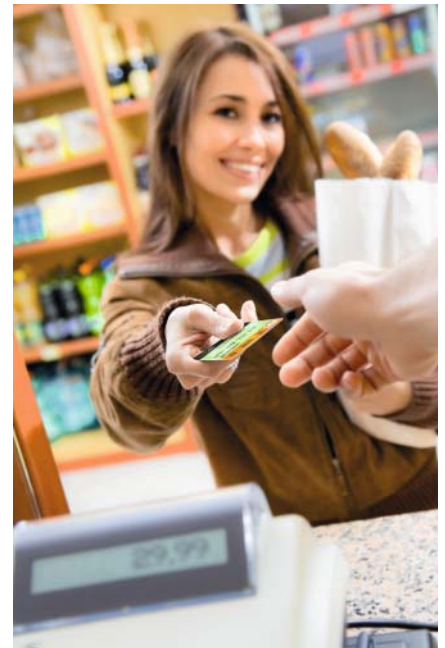
wurden aufgefordert, ihren Verein bei der Partnersuche zu unterstützen. Ein engagiertes Mitglied erklärte sich bereit, das Konzept persönlich in den Unternehmen vorzustellen, zu erklären und auch Gespräche zur Nachbereitung zu führen. Schnell konnten acht neue Partner gewonnen werden. Drei weitere Unternehmen haben bereits ihre mündliche Zusage gegeben. „Und es werden ständig mehr“, freut sich Susanne Jurchen.

Erfahrungen

Es zeigte sich sehr schnell, dass vor allem der direkte Kontakt zu den Unternehmen Erfolg versprach. Während auf die verschickten Anfragen kaum Resonanz kam, konnten im direkten Gespräch viele Unternehmer überzeugt werden.

„Die Skepsis ist eben doch sehr groß“, sagt Susanne Jurchen. „Heutzutage werden die Unternehmen mit Anfragen und Werbemöglichkeiten überflutet. Auch so genannte Lockangebote, die sich im Nachhinein als sehr kostspielig und erfolglos herausstellen, machen uns das Leben nicht leicht. Auch wenn wir versichern, dass unser Angebot keine Kosten verursacht und man davon ausgehen sollte, dass jedes Unternehmen kostenlose Werbung gern annimmt, ist es sehr schwierig erst einmal mit den Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen.“

Dennoch lassen sich die engagierten Vereinsarbeiterinnen und Vereinsarbeiter des TSV Berlin-Wittenau nicht entmutigen und sind sicher, dass ihr Modell zur Wirtschaftspartnersuche auch bei anderen Vereinen funktioniert. „Wir haben zwar den Vorteil, dem Partner 2.500 potenzielle Neukunden anbieten zu können, aber grundsätzlich sollte es auch kleinen Vereinen gelingen damit Erfolg zu haben. Auch zwanzig Neukunden sind für jedes Unternehmen interessant, da durch die Werbung über den Sportausweis ja keine Kosten verursacht werden. Vielleicht müssen kleinere Vereine ihre Partner genauer auswählen oder sich mit anderen Vereinen aus der Umgebung zusammenschließen“, rät Susanne Jurchen.



Sportausweis: Geben und Nehmen

Ausblick und Pläne

Nicht zuletzt dank der Anstrengungen von Susanne Jurchen und ihren Mitstreitern wird der Deutsche Sportausweis sehr gut von den Vereinsmitgliedern angenommen. Mitglieder melden sich bei der Vereinsführung, wenn sie ihren Sportausweis noch nicht erhalten haben. Dies macht deutlich, dass der Sportausweis die Zugehörigkeit zum Verein unterstreicht und eine besondere Bedeutung für die Mitglieder hat. „Wir hoffen, dass der Sportausweis ein weiterer Baustein in der Mitgliederbindung wird. Da alle Mitglieder des Vereins den Sportausweis erhalten, hoffen wir in Zukunft auch Familienmitglieder oder Freunde als Fördermitglieder zu gewinnen, die mit einem kleinen Beitrag den Verein unterstützen und als Gegenleistung die Vorteile des Sportausweises nutzen können“, sagt Susanne Jurchen.

Bis dahin will der TSV aber noch weitere Vorteilspartner für sich gewinnen und auch die Vielfalt der vertretenen Branchen erhöhen. Auch der Einsatz des Sportausweises als Eintrittskarte zum Schwimmbad oder zu Veranstaltungen des Vereins wurde bereits angedacht.



Berliner Sportler im Schloss Bellevue: Bundespräsident Christian Wulff dankte zum Jahresende den Vertretern des TSV Spandau, der SG Neukölln, des TSV Berlin-Wittenau und des Kreuzberger Vereins Türkiyemspor – stellvertretend für den Berliner Sport – für ihr ehrenamtliches Engagement. F: Sotzmann



Schwimmerin Linda Naumann (Silber und Bronze bei der Schwimm-EM der Gehörlosen) ist Sportlerin des Jahres des Gehörlosen-Sportverbandes Berlin-Brandenburg. Vorsitzender Helmut Köster (li.) und Sportwart Jörg Sommer (re) gratulierten bei einer Gala im Gehörlosenzentrum in Mitte.



Strahlende Sieger im Länderpokal-Wettbewerb: Die Hockeyspielerinnen der Berliner U16-Auswahl haben im Dezember in Ludwigsburg den Berlin-Pokal gewonnen. Die U-16-Mannschaft der männlichen Jugend aus Berlin kam im Kampf um den Rhein-Pfalz-Pokal auf Platz 3. Foto: BHV

Berliner Sportkalender 2011

Januar 2011

- 1. Leichtathletik: 40. Neujahrslauf
- 14./15. Eislaufen: Cup of Berlin (Synchron)
- 22./23. Wasserspringen: Berlin-Gala
- 23. Turnen: Feuerwerk der Turnkunst
- 27. - 1. 2. Radsport: 100. 6-Tage-Rennen

Februar 2011

- 19./20. Fechten: Weißer Bär von Berlin
- 24. - 27. Wasserspringen: Deutsche Meisterschaften
- 24. - 27. Eishockey: Europapokal Frauen
- 26./27. Eisspeedway: WM-Finale

März 2011

- 13. Rudern: Langstrecken-Regatta
- 17. Fußball: Drumbo-Cup
- 31. - 3. 4. Schießen: Internationaler Wettkampf

April 2011

- 1. Tischtennis: Europapokal Halbfinale
- 3. Leichtathletik: Berliner Halbmarathon
- 6. - 10. Turnen: EM im Geräteturnen
- 16./17. Kanu: Frühjahrsslalom
- 22. - 25. Tanzen: Blaues Band der Spree
- 28. - 1. 5. Behindertensport: Deutsche Meisterschaften im Schwimmen
- 29. Tischtennis: Europapokal-Finale
- 30. - 1. 5. Rudern: Berliner Frühregatta

Mai 2011

- 4. - 8. Schießen: Ranglistenturnier

7./8. Tag des Deutschen Rudersports

7. - 11. Judo: European Cup Cadets

8. Triathlon: Viviman-Cup

8. Leichtathletik: BIG 25 km Berlin

14. Leichtathletik: Berliner Frauenlauf

14./15. Schwimmen: 2. Berlin-Masters

15. Duathlon: Airport-Cup Berlin

21. Fußball: Deutsches Pokal-Finale

25. Fußball: Schüler-Länderspiel Dt.-Fr.

31. - 5. 6. Schwimmen: Deutsche Meisterschaften

Juni 2011

1.- 4. Radsport: Tour de Berlin

2. - 5. Wasserspringen: Deutsche Sommermeisterschaften

4./5. Rudern: Berliner Sommerregatta

11./12. Tanzen: Summer Dance Festival

15. - 19. Hockey: Vier-Nationen-Turnier

26. Fußball: Eröffnungsspiel Frauen-WM

26. Triathlon: Berliner Volkswettbewerb

Juli 2011

3. - 10. Behindertensport: Schwimm-EM

6. - 10. Radsport : 125. Deutsche Bahn-Meisterschaften

9. - 15. Beachvolleyball: Olympia-Qualifikation

19. Triathlon: Berlin Cup

August 2011

4. - 7. Kanupolo: Deutsche Meisterschaften

12. - 14. Radsport: Internationale Kids-Tour

19. - 21. Segeln: Women-Berlin-Match-Race

27./28. Turnen: RSG Berlin Masters

27./28. Motorbootsport: Internationales Rennen

September 2011

3./4. Schießen: Grand Prix (Trap und Skeet)

10. Tag des Berliner Breitensports

11. Leichtathletik: ISTAF

18. Wandern: Quer durch Berlin

24./25. Leichtathletik: Berlin Marathon

25. Kanu: Olympiapokal

Oktober 2011

1./2. Radsport: Omnium-Meisterschaften

8. Rudern: Quer durch Berlin

6.- 8. Kanu: German Masters (Slalom)

16. Wandern: Erlebnistag

November 2011

4. - 6. Segeln: Berlin Match-Race

4. - 6. Eisschnelllaufen: Weltcup

5./6. Schwimmen: FINA-Weltcup

19./20. Tanzen: Deutschlandpokal

20. Turnen: Gala „200 Jahre Turnen“

26. Turnen: Bundesliga-Finale

27. Deutscher Seglertag

Dezember 2011

1. - 4. Wasserspringern: Deutsche Meisterschaften

3./4. Eisschnelllaufen: Deutsche Meisterschaften

17./18. Hockey: Länderpokal



Kleine stolze Preisträger: Der Potsdamer Yacht Club ist mit dem Grünen Band der Commerzbank für vorbildliche Talentförderung ausgezeichnet worden, das mit einer 5000-Euro-Prämie verbunden ist. Die Jugendabteilung des Segelvereins am Wannensee ist bundesweit eine der größten und aktivsten. Acht Lizenztrainer betreuen rund 150 Kinder und Jugendliche. Schwerpunkt der Nachwuchsarbeit: Heranführen an das Regattasegeln bis hin zur Vorbereitung einer Teilnahme an Olympischen Spielen. F: PYC

Arbeitskreis Kirche und Sport Neuer Vorstand

Der Arbeitskreis Kirche und Sport hat einen neuen Vorstand: Vorsitzender ist Prälat Bernhard Felmburg, Sportbeauftragter und Bevollmächtigter des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der EU mit Dienstsitz in Berlin. Stellvertretender Vorsitzender ist Harald Binnewies, pensionierter Direktor des Zentrums für Hochschulsport an der Freien Universität Berlin.

Gold für Lucas Ludwig vom Paralympischen Sport-Club: Bei der Kurzbahn-EM im Schwimmen im Dezember 2010 haben erstmals Schwimmer mit Handicap teilgenommen. Der 21-Jährige erreichte über 100-m-Freistil persönliche Bestzeit 0:53,93.



Der LSB gratuliert

Günter Weise, Ehrenpräsident des Verbandes Deutscher Sportjournalisten und langjähriger verantwortlicher Redakteur von „Sport in Berlin“ zum 85. Geburtstag



Michael Sauer, Berliner Sportfotograf, der einen Teil seiner besten Fotografien im vergangenen Jahr im Haus des Sports ausgestellt hatte, zum 60. Geburtstag

Frank Schlizio, LSB-Referent Leistungssport, zur Wahl als Vizepräsident des Bundesverbandes Deutscher Gewichtheber

Dorothea Brandt zur Kurzbahn-EM im Schwimmen über 50 m Brust sowie zu zwei 2. Plätzen in den 4 x 50 m Staffeln Freistil und Lagen

Britta Steffen zu zwei Silbermedaillen in den 4 x 50 m Staffeln Freistil und Lagen sowie zu zwei Bronzemedailles über 50 und 100 m Freistil bei den Kurzbahn-EM **Tim Wallburger** zur Silbermedaille bei den Kurzbahn-EM/ 200 m Schmetterling

Theo Krechlok, Omar El-Hag, Mike Fanselow zur Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft im Boxen

Henriette Braun, Robert Joachim zur Deutschen Gewichtheber-Meisterschaft der Junioren und Aktiven im Zweikampf bis 69 Kg

Michael Müller zur Deutschen Gewichtheber-Meisterschaft der Junioren und Aktiven im Zweikampf bis 85 kg dem **Vorstand der Wasserfreunde Spandau 04 und der D-Jugend** zur Deutschen Jugend-Meisterschaft im Wasserball

dem **Vorstand des Berliner Turn- und Sportclubs und den Damen** zur Deutschen Mannschafts-Meisterschaft im Wasserspringen

Stefan Härtel zur Deutschen Meisterschaft der Elite im Boxen bis 75 Kg

Bilnd Badia zur Deutschen Meisterschaft der Elite im Boxen bis 49 kg

Tyron Zeuge zur Deutschen Meisterschaft der Elite im Boxen bis 81 kg.

Jubilar in grün-schwarz-weiß

Spandauer Hockey- und Tennisclub beging 100-jähriges Bestehen

Von **Wolfgang Schilhaneck** Am Tiefwerderweg unweit der S-Bahnstation Stresow hat der Spandauer Hockey- und Tennisclub sein Domizil. Mit seinen 370 Mitgliedern, darunter 170 Kinder und Jugendliche, blickte er jüngst auf sein 100-jähriges Bestehen zurück. „21 Hockey- und Tennismannschaften tummeln sich auf der Anlage mit zwei Kunstrasen- und drei Tennisplätzen, auf die wir im Jahre 2000 von der Teltower Schanze, wo zuvor unsere Heimstatt war, umgezogen sind“, sagt Karlheinz Schaffhausen, 1. Vorsitzender seit 1980. Und er fügt hinzu: „Ganz besonders stolz sind wir auf das im Jahr 2007 bezogene neue Clubhaus, hatten wir mit dem Umzug doch auch ein solches aufgeben müssen.“

Der Spandauer HTC versteht sich als ein „Familienbetrieb“ mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern aus den eigenen Reihen vor allem im Nachwuchsbereich. „Jugendarbeit wird bei uns schon seit Jahrzehnten groß ge-

schrieben, auch wenn Talente zu anderen Vereinen wechseln, die vor allem finanziell stärker sind“, meint der 71-jährige Schaffhausen. Dennoch macht der Jubilar auch im Wettspielbetrieb eine gute Figur. „Die 1. Herren-Hockeymannschaft gehört der Regionalliga Ost an, die Frauen spielen in der Oberliga, im Jugendbereich sind alle Altersklassen besetzt“, zählt der 2. Vorsitzende Wolfgang Rauch auf und

stellt zum Tennis fest: „Hier sind die rund 100 Aktiven meist im Breitensportbereich unterwegs.“ Als Spandauer Hockeyclub Borussia 1910 gegründet, trägt der Verein seinen heutigen Namen seit 1970, als die Sportart zu boomen begann und mit Unterstützung der Kommune auch vereinseigene Tennisplätze entstanden. „Was unsere Zukunft betrifft“, so der 1. Vorsitzende, „werben wir mit Probetraining, Elternhockey und Tennismeisterschaften um neue Mitglieder. Die Bedingungen, die wir bieten, sind optimal.“



3. Breitensportkonferenz des lsb



Die Initiatoren der LSB-Breitensportkonferenz (v.l.) Marion Hornung, Gabriele Wrede (Vizepräsidentinnen), Klaus Böger (Präsident): „Weil der Sport nicht nur aus Spitzensport besteht.“ Fotos: Engler

Aktiv die Zukunft gestalten

3. LSB-Breitensportkonferenz am 27. November 2010 im Haus des Sports

Von Hansjürgen Wille Unter dem Motto „Aktiv gemeinsam Zukunft gestalten“ fand am 27. November 2010 die 3. LSB-Breitensportkonferenz statt, „weil Sport eben nicht nur aus Spitzensport besteht, der die Spalten der Medien füllt,“ wie LSB-Präsident Klaus Böger zur Eröffnung erklärte. „Der Breiten-, Gesundheits-, Familien- und Jugendsport beschäftigt uns in aller erster Linie,“ sagte er. „Welche andere Organisation oder Partei in Berlin kann denn auf einen so starken Zuwachs hinweisen wie wir. Die größte Bürgerbewegung der Stadt hat in den letzten zehn Jahren um 20 000 Mitglieder zugenommen.“ Er warnte davor, sich in Selbstzufriedenheit zurückzulehnen: „Wir stehen vor gewaltigen Herausforderungen, wobei der Verein eine entscheidende Rolle spielt. Deshalb müssen wir daran arbeiten, den Verein zukunftsfähig zu machen.“ Neben zwei Impulsreferaten von Professor Sebastian Braun („Strukturwandel des Ehrenamts“) und Professor Detlef Kuhlmann („Informeller Sport und Vereinssport – Gegensatz oder Ergänzung?“) standen neun verschiedene Workshops auf dem Programm: über Strategieentwicklung der Vereine, Leistungsfähigkeit im Alter, Gesundheitssport, Rolle der Übungsleiter und Sportstättenbau. Es gab auch Praxis-Angebote wie Indoorklettern an der Boulderwand, Taiji Bailong Ball oder Bon Aqua – Gerätetraining im Wasser.

All die guten Anregungen und Informationen können aber nur dann in die Tat umgesetzt werden, sofern genügend ehrenamtliche Helfer zur Stelle sind. „Und deren Zahl sinkt leider bundesweit in den letzten Jahren“, stellte Braun fest. Die Lösung: In punkto Ehrenamt neue Wege gehen. Braun versuchte das mit einem kleinen Beispiel zu belegen: Ein Informatikstudent im dritten Semester ist bereit, sich für ein oder zwei Jahre bei seinem geliebten Fußballklub einzubringen und eine Homepage aufzubauen. Doch anschließend ist er nicht willens, sie auch über einen Zeitraum von zehn Jahren zu pflegen, weil sich inzwischen seine persönliche Interessenslage verändert hat. Nur wenige wollen sich längerfristig binden, wollen, wie es vielleicht der Vater getan hat, die „Ochsentour“ vom Betreuer einer Schülermannschaft bis zum Präsidenten

auf sich nehmen. Die Alternative: Bereitschaft ja, aber nur für projektbezogene Aufgaben und zeitlich begrenzt.

Der Hintergrund: Wer sich heutzutage für ein Ehrenamt zur Verfügung stellt, der möchte, wenn er schon kein Geld für die Tätigkeit bekommt, seine persönliche Weiterentwicklung forcieren, möchte Kompetenzen erwerben, soziale Beziehungen und Netzwerke aufbauen, die er auch außerhalb nutzen kann. Für die Vereine lautet die Frage, wie können wir



Die Referenten Prof. Detlef Kuhlmann (li.), Prof. Sebastian Braun: „Viel Potential liegt im informellen Sport.“



Workshop „Gesundheitssport - Vereine als Akteure im Gesundheitswesen“, u. a. mit Dr. Jürgen Wismach, Präsident des Berliner Sportärztesbundes, und LSB-Vizepräsident Isko Steffan



Workshop „Wettkampfsport im Alter“



Workshop „Indoor-Klettern“ - schult Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination



Großes Interesse: Insgesamt rund 150 Teilnehmer erarbeiteten in neun Workshops Impulse für die Entwicklung des Vereinssports.

Quereinsteiger oder Ruheständler integrieren, wie Vernetzungen auf kommunaler Ebene schaffen und wie Frauen mit Migrationshintergrund gewinnen.

Viel Potenzial in jeglicher Beziehung sieht Detlef Kuhlmann im Bereich des informellen Sports, also dem ungebundenen, freien Sporttreiben, das weder unter Aufsicht von Vereinen noch Verbänden stattfindet, keine starren Regeln und Verbindlichkeiten kennt, und wo es weder offizielle Trainer noch Schiedsrichter gibt. Zu dem Komplex lassen sich beispielsweise die Lauffreize beziehungsweise Volksläufe zählen.

Zur Sportstätten-situation sagte LSB-Referent Peter Hahn: Es wird eine erhöhte Nachfrage nach kleineren Sporträumen und frei zugänglichen Plätzen geben. Aus diesem Grund sollten neben den regelkonformen Anlagen für den Vereins- und Wettkampfsport, auch verstärkt regeloffene geschaffen werden, die nicht den DIN-Normen entsprechen.

Eigene Halle, Vermögen gut angelegt

TuS Wannsee sorgt sich kreativ und initiativ um seine 1150 Mitglieder

Von Klaus Weise Solche Fälle sind keine Ausnahme: Eine Halle oder Anlage wird genutzt, bis es nicht mehr geht und dringend modernisiert werden muss. 2008 war der Turn- und Sportclub Wannsee 1896, der sich als Breitensportverein für 1150 Mitglieder versteht, in dieser Situation. Alles in allem nutzt der Traditionsverein für Gesundheits- und Fitnesssport, Judo, Taekwondo, Volleyball, Fußball, Basketball, Leichtathletik, Kegeln und Badminton vier Hallen – zuvörderst die vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf verwaltete Mehrzweckhalle an der Königsstraße neben dem alten Wannseer Rathaus, dazu zwei Hallen der nahen Conrad sowie die der Dreilinden-Schule. Als eine der beiden Conrad-Hallen, ein halbes Jahr wegen Reparaturen geschlossen werden musste, bedeutete das eine empfindliche Störung des Vereinslebens, so der 1. Vorsitzende Joaquín Nicolai.

Trotz Unterstützung durch den Bezirkssportbund war nicht zu verhindern, dass Kurse storniert werden mussten. Also wandte sich der Verein an das Bezirksamt, ob eine Dauerpacht mit der Option eines Kaufes durch den TuS denkbar wäre. Gerade angesichts der angespannten Sportstättensituation in der Hauptstadt, so der Gedanke, könne das Fernziel einer eigenen Halle ja kein Fehler sein. Beim Bezirk stieß man auf Interesse für den Vorschlag. „Die Kooperation, die Unterstützung, das Entgegenkommen ist groß.“

Natürlich, sagt Nicolai, will ein solcher Schritt gut überlegt sein. Denn die 1960 gebaute Halle ist in die Jahre gekommen, immer nur notdürftig repariert worden. An verschiedenen

Stellen der Halle und der Umkleieräume gab es Wassereinträge mit Schäden an der Struktur des Gebäudes. Es gibt keine Dachisolierung und die Heizungsanlage ist energetisch ineffizient.

Der Mitgliederversammlung im Mai 2009 wurde dieser Beschlussvorschlag vorgelegt: „Wir sichern uns die Bezirkssporthalle Wannsee, indem wir uns eine Kaufoption (ca. 37 000 Euro) in den Pachtvertrag eintragen lassen. Wir sanieren die Halle für einen Gesamtumfang von max. 120 000 Euro. Wir sanieren nur unter Inanspruchnahme einer Finanzierung seitens Senat/Bezirk. ZIEL: Wir verfügen über eine eigene Sporthalle und haben das Vermögen des Vereins sinnvoll angelegt.“ Es gab 34 Ja-Stimmen, eine Enthaltung.

Nach dieser Weichenstellung wurde mit dem Bezirk gesprochen, mit der für den Sport zuständigen Senatsverwaltung über die geplante Inanspruchnahme einer 40/40/20-Finanzierung (Eigenmittel/Zinsloses Darlehen über 10 Jahre/Zuschuss) geredet, ein Planungsbüro, in dem z.T. Mitglieder des Vereins tätig sind, in die Zukunftsgedanken einbezogen. Am 4. Mai 2010 konnte der Pachtvertrag für Übernahme und Sanierung der Gymnastikhalle zum 1. Juni 2010 geschlossen werden. Dabei ist die in dem Kontrakt enthaltene Kaufoption Ziel des Vereins. Aber schon mit dem Pachtvertrag geht die Halle in die alleinige Verfügungsgewalt des TuS Wannsee über. Auch die Finanzierung ist auf den Weg gebracht. Spätestens Ende 2011 soll alles fertig sein. „Danach kommt der Kauf auf den Tisch“, sagt Joaquín Nicolai unternehmungslustig.



Kooperativer Bezirk - noch vor der Sanierung durch den Verein werden vom aktuellen Eigentümer Reparaturarbeiten erledigt.



TuS-Vorsitzender Joaquín Nicolai: „Wir nehmen die Herausforderung an, weil wir an die Zukunft des Vereins denken ...“ Foto: Weise



Glockenturmstraße:

Richtfest für neue Eissporthalle

Das Gebäude nimmt schon deutliche Formen an – Zeit für das Richtfest. Am 26. November war es soweit, da versammelten sich Vertreter des Senats, des Bezirksamtes Charlottenburg / Wilmersdorf, des LSB und der Vereine in der Glockenturmstraße gegenüber dem Horst-Korber-Zentrum auf dem ehemaligen Parkplatz 9 am Olympiastadion.

Seit mehreren Jahren wurde nach einer Lösung gesucht, wie die Schließung der früheren Halle an fast gleicher Stätte, dann der Abriss der „Jaffe“, wie die Eissporthalle in der Jaffestraße genannt wurde, und die nach Zwischennutzung folgende Stilllegung der Deutschlandhalle adäquat kompensiert werden könnte. Der Hangar 3 des ehemaligen Flughafens Tempelhof taugt nur als Zwischenlösung. Mit dem Neubau, der als vom Senat unterstütztes reines Bezirksprojekt eine nach den Landesprioritäten „große Investitionsmaßnahme“ von 15 Millionen Euro sein wird, können die Verluste von Eissportzeiten weitgehend ausgeglichen werden. Obwohl in Berlin, darauf wies Bezirks-Sportstadtrat Reinhard Naumann (SPD) hin, immer noch Bedarfsunterdeckung von zwei bis drei Standardisflächen pro Stadtbezirk besteht. Die Halle in der Glockenturmstraße umfasst zwei der genannten Flächen von 30 x 60 Metern, von denen sich eine in einer allseitig geschlossenen Halle mit 1000 Zuschauerplätzen befindet und die andere überdacht, aber nach drei Seiten offen ist.

Text/Foto: Klaus Weise

Leserbrief zu SiB 12/2010, Seite 30:

„Ein Hindernislauf besonderer Art“

Vielen Dank für den treffenden Artikel „Ein Hindernislauf besonderer Art“ - mit Dankesgrüßen auch an die Verfasserin. Im Übrigen ist die Karikatur dazu auf Seite 3 köstlich und nicht unbedingt wirklichkeitsfremd.

Rüdiger Otto, SCC Events GmbH

sport in berlin



Gesucht: Fitteste Grundschulklasse

Preis: Eintrittskarte für Turn-EM

„Gesucht wird die fitteste Grundschulklasse Berlins“ - Dabei handelt es sich um den von der Uni Karlsruhe entwickelten Motorik-Test. Initiatoren sind Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund, Senatsverwaltung für Schule und Bildung, AOK, LSB und Morgenpost. Die Aktion läuft bis Mitte März an 13 Standorten. Alle Teilnehmer erhalten Eintrittskarten für die Turn-EM im April in der Max-Schmeling-Halle. Der 90-minütige Test gibt Auskunft über Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft und Koordination. Drittklässler der sportbetonten Spartacus-Grundschule in Friedrichshain zeigten bei einer Pressekonferenz, dass sie ganz schön fit sind. *Text/Foto: H.U.*

Reha für Profisportler

Tagung Hochleistungsmedizin

Das von der VBG, der gesetzlichen Unfallversicherung für den Profisport, und dem Unfallkrankenhaus Berlin organisierte 7. Symposium Hochleistungssport fand Ende 2010 im Berliner Olympiastadion mit dem Titel „Hochleistungsmedizin für den Hochleistungssport“ statt. Über 800 Ärzte, Vereinsverantwortliche und Physiotherapeuten haben unter „Fit für den Wettkampf“ diverse Probleme erörtert: Wettkampffähigkeit, Kriterien für ihre Erlangung und Erhaltung, Taping und Bracing in der Orthopädie, alternative physiotherapeutische Ansätze, sensomotorisches Training, Vollvisier im Eishockey – ja oder nein, regenerative Gelenkknorpel-Therapie, Hochleistungssporttauglichkeit bei und nach Infekten, Trainingswirkungsanalyse, Erholungsmaßnahmen. *K.W.*

Geschäftsführer/Sportdirektor

mit langjähriger Berufserfahrung in Berliner Großvereinen sucht

neues spannendes Tätigkeitsfeld als hauptamtlicher leitender Angestellter.

Nach vielen Jahren in der Vereinsorganisation mit ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern habe ich in den vergangenen drei Jahren als Sport- und Marketing-Manager in der Handball-Bundesliga in Berlin gearbeitet.

Als studierter Kommunikationswissenschaftlicher habe ich profunde Kenntnisse in der Öffentlichkeitsarbeit und kenne die Strukturen im Fundraising in Berlin. Die Entwicklung moderner Vereinsstrukturen und Konzepte zur Optimierung der Betreuung junger Nachwuchssportler liegen mir besonders am Herzen. Als ehemaliger Leistungssportler bin ich im Besitz der UEFA-A-Lizenz. Die Anstellung ist zum Teil förderungswürdig.

Stehe ab Januar 2011 zur Verfügung und kann zu nächst auch Teilzeit arbeiten.

Bei Interesse bitte telefonisch Kontakt aufnehmen unter : 0170 868 44 86.

Danke Ehrenamt!



www.dankeEhrenamt.de

Eine Aktion des deutschen Sports



100%SPORT

Schule | Verein | Sport & Freizeit | Event | Therapie | Fitness

Katalog anfordern unter:

Telefon: 03382 704900 | Fax: 03382 703233

damsdorf@erhard-sport.de

oder in unserem E-Shop www.erhard-sport.de



Ausstatter von



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

ERHARD[®]SPORT
STARK IN JEDER DISZIPLIN

Wir schenken Ihnen **5 €** für Ihren nächsten
ONLINE-Einkauf auf www.erhard-sport.de

E SPORTS

Gutscheincode (gültig bis 31.12.2011)
RA10084TOP

Der Gutschein im Wert von 5 € wird von Ihrer Bestellung abgezogen.
Keine Barauszahlung möglich · Mindesteinkaufswert 40 €